Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 28. März 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 74.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Silbervorlage futsch!

Washington, D. C., 28. März. Der Sprecher Crisp erklärte heute einem Congreßmitglied, er werde sich weigern, einen Abstimmungsantrag betreffs der Silber- und Freiprägungsvorlage einzubringen, wenn nicht eine Mehrheit der demokratischen Mitglieder den Geschäftsordnungs-Ausschuß in dieser Sache zu unterstützen sich verpflichtet.

35 Freiprägungs-Demokraten haben sich indeß geweigert, ein Ersuchen um Schluß der Debatte und Abstimmung zu unterzeichnen, und die Gegner der Vorlage behaupten jetzt zuversichtlich, daß dieselbe todt sei.

Elektrische Hinrichtung.

Sing Sing, N. Y., 28. März. Jeremiah Cotto wurde heute gegen 10:45 Uhr, wegen Ermordung von Louis Frankelso, „abgeblitzt". Das ist die achte elektrische Hinrichtung im Staate New York. Cotto erhielt den geistlichen Beistand zweier italienischen Priester, welche am Richtstuhl knieten und mit ihm beteten. Er blieb ruhig und gefaßt. Der Strom wurde viermal angedreht, bis der Delinquent für todt erklärt wurde. Die Hinrichtung bot ein entsetzlicheres Schauspiel, als in irgend einem der früheren Fälle der gleichen Art, obwohl man nicht weiß, ob der Delinquent selber wirklich in entsprechendem Grade zu leiden gehabt hat. Cotto und Frankelso waren beide Lumpensammler, und Ersterer hatte ein intimes Verhältniß zu der Gattin Frankelsos unterhalten.

Die Einwanderungsbüreau-Corruption.

New York, 28. März. Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: Es verlautet aus bester Quelle, der Secretär Foster sei von den Aussagen des Hilfssecretärs Nettleton bei der Untersuchung der schwindelhaften Geldausgaben auf Ellis Island so wenig befriedigt, daß er die Absetzung Nettletons empfehlen werde. Auch mehrere Untergebene Nettletons sollen sich die höchste Unzufriedenheit Fosters zugezogen haben. Foster ist der Ansicht, daß diese Beamten sich der gröblichsten Nachlässigkeit schuldig machten.

Walt Whitman gestorben.

Philadelphia, 28. März. Ausgangs der Woche starb hier der geniale und durch die Regellosigkeit seiner Poesien bekannte Walt Whitman, Verfasser der „Grashalme", der „Trommelschläge", u. s. w. (Er wurde am 31. Mai 1819 zu West Hills, Long Island, als Zimmermannssohn geboren und war vom 13. Lebensjahre an ganz auf sich selbst angewiesen. Nach dem Bürgerkriege erhielt er eine bescheidene Anstellung im Ministerium des Innern, die ihm jedoch der Minister Harlan wegen angeblicher Unsittlichkeit seiner Poesien bald wieder entzog!)

Sonderbare Scheidungsklage.

Paterson, N. J., 28. März. Einem hiesigen Advocaten ist der Antrag einer Frau auf Scheidung von einem Gestorbenen übergeben worden. Der erste Gatte dieser Frau machte nämlich den Bürgerkrieg mit und fiel in der Schlacht. Sie heirathete wieder, ihr zweiter Gatte starb, und jetzt erst erfuhr sie, daß sie durch ihre zweite Heirath die Ansprüche auf Pension verwirkt habe. Nachher entdeckte sie aber auch, daß ihr zweiter Gatte ein Bigamist gewesen sei, welcher zur Zeit, da er sie heirathete, noch eine andere lebende Gattin sein eigen nannte. Daraufhin will sie nun die zweite Ehe annulliren lassen, damit sie auf Grund ihrer ersten Ehe eine Soldatenwittwenpension beanspruchen kann.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Taormina und Suevia von Hamburg; Europe und Richmond Hill von London; Furnessia von Glasgow; India von Gibraltar (mit Einrichtung eines arabischen Dorfes, welches auf der Chicagoer Weltausstellung zu sehen sein wird); Lepanto von Antwerpen; Werra von Genua; Aurania, The Queen und Lake Winnipeg von Liverpool.

Boston: British Empire von London; Pavonia von Liverpool.

Philadelphia: Ohio von Liverpool.

Liverpool: Roman von Boston; Servia von New York.

London: In Sicht Gellert, Gothia, Dresden und Normandie.

Antwerpen: Friesland von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer; schön; die Winde verwandeln sich in südliche;

Telegraphische Notizen.

— Zu Philadelphia brannte die große Browley'sche Mühle nieder, wodurch ein Schaden von wenigstens $400,000 entstand. Desgleichen wurde daselbst die Chokoladenfabrik von H. O. Wilbur & Söhnen durch eine Feuersbrunst im Betrage von $200,000 beschädigt.

— Bis jetzt sitzen in Paris 22 Anarchisten, welche der Verübung der kürzlichen Dynamitattentaten beschuldigt sind, im Gefängniß. Der bekannte russische Anarchist Fürst Krapotkin erklärte einem Berichterstatter, daß der Ausbruch der socialen Revolution unmittelbar bevorstehe.

Ausland.

Vollständiger Rückzug.

Das Aufgeben der Schulvorlage

Officiell verkündigt.

Berlin, 28. März. Der preußische Landtag hat schon seit vielen Jahren kein so aufregendes Schauspiel mehr gesehen, wie am heutigen Tage, als der neue Ministerpräsident verkündete, daß die Volksschulvorlage aufgegeben sei.

Hr. v. Eulenburg wurde bei seinem ersten Auftreten als Haupt des preußischen Ministeriums mit allgemeiner Achtung empfangen. Sein Aeußeres und seine Manieren machen einen recht günstigen Eindruck, und außer den Socialdemokraten, die ihn von Beginn der Socialistengesetzzeit her tödtlich hassen, hat Niemand persönlich etwas gegen ihn. Selbst diejenigen, welche die Aristokratie als solche nicht leiden können, schätzen wenigstens die literarische Bildung v. Eulenburgs. Alles in Allem, schien der erste Eindruck ein durchaus günstiger zu sein.

Es dauerte indeß nicht lange, so rief der Ministerpräsident einen Auftritt hervor, der vielen künftigen Zwist erwarten läßt. In klaren und unzweideutigen Worten eröffnete der gewandte Redner, daß die Regierung sich entschlossen habe, die Schulvorlage gänzlich fallen zu lassen. Diese Ankündigung hatte eine gerade elektrisirende Wirkung. Jedermann hatte erwartet, daß der Schulgesetzentwurf auf unbestimmte Zeit zurückgelegt würde, — aber die Erklärung, daß man ihn fallen gelassen habe, war beinahe eine allgemeine Ueberraschung. Die Nationalliberalen waren entzückt. Die Ultramontanen konnten ihren Zorn nicht verbergen. Einen solchen Schlag von der Regierung hatten sie doch nicht erwartet, und ein wahrer Zischsturm begrüßte von ihrer Seite die Worte des Ministerpräsidenten.

Die Nationalliberalen brachen in laute Hurrahrufe aus, und beide Parteien wurden so erregt, daß es eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob Manche sich bis zu Thätlichkeiten hinreißen lassen würden. Hr. v. Eulenburg blieb bei alldem gelassen und wartete, bis sich die Erregung gelegt hatte. Dann ging er zu anderen Geschäften über.

Wie man hört, beabsichtigte der Kaiser ursprünglich nicht, die Vorlage ganz aufzugeben, und haben hauptsächlich zwei Ursachen die Regierung zu diesem Schritt gebracht: Einmal schadeten die Ultramontanen selber ihrer Sache durch ihr leidenschaftliches Auftreten, seitdem es bekannt wurde, daß die Regierung den Entwurf nicht in seiner ursprünglichen Form aufrechterhalten würde.

Die „Germania" erging sich namentlich in heftigen Drohungen, und das Auftreten der Ultramontanen im Landtage verschlimmerte die Sachlage noch. Der Kaiser wurde persönlich gereizt, bis er jetzt auf die Ultramontanen fast ebenso erzürnt ist wie auf die Socialisten.

Sodann aber wollte Herr von Eulenburg den Posten des preußischen Ministerpräsidenten überhaupt nur unter der Bedingung annehmen, daß die Schulvorlage fallen gelassen würde. Er erklärte, er wolle sich mit dieser Frage nicht herumbalgen und könne das Amt nur annehmen, wenn dieser Stein des Anstoßes aus dem Weg geräumt würde.

Jetzt ist dies in der That geschehen, aber man glaubt allgemein, daß die Vorlage ein Vermächtniß von Plänen hinterlassen hat, welche die Aufgabe des Ministerpräsidenten zu einer recht schwierigen machen werden.

Preußens Protestanten und Katholiken.

Berlin, 28. März. Die „Kreuzzeitung" macht darauf aufmerksam, daß die Bevölkerungszunahme in Preußen seit dem Jahre 1871 vorwiegend zu Gunsten der Protestanten stattgefunden habe. In dem genannten Jahre, sagt das Blatt, habe es in Preußen 15,000,000 Protestanten und 8,000,000 Katholiken gegeben und gegenwärtig seien es 18,000,000 Protestanten und 9,000,000 Katholiken.

Im religiösen Wahnsinn.

Königsberg, 28. März. Ein in Puluck wohnender, an religiösem Wahnsinn leidender Mann Namens Puschka hat sich selbst „gekreuzigt." Er band seine Beine zusammen, trieb Nägel durch die Füße in den Fußboden und nagelte dann, rücklings hingestreckt, die linke Hand am Boden fest; dann versetzte er sich mehrere Stiche in die rechte Brust. Seine Frau fand den schwer, wenn auch nicht unbedingt tödtlich Verletzten in bewußtlosem Zustande vor.

Puschka war bis vor Kurzem ein ganz harmloser Mensch, wurde aber dann durch die Lehren eines Predigers wahnsinnig, der auch anderwärts beträchtliche religiöse Aufregung in Ostpreußen verursacht hatte, indem er namentlich das Leiden und Sterben Christi mit ungewöhnlich viel „Realismus" schilderte. So gelangte Puschka zu dem Wahn, daß er seine Sünden am besten abbüßen könne, wenn er sich ebensolchen Martern unterwerfe.

Das Magdeburger Mordpaar.

Magdeburg, 28. März. Die gegen Franz Erbe und dessen Maitresse Dorothea Buntrock geführte Untersuchung wegen Dienstmädchenmorden a la Hugo Schenk und Franz Schneider hat bereits ergeben, daß dieses Paar bestimmt 7 Morde verübt hat. Man glaubt aber, daß noch mehr Mordthaten an den Tag kommen werden.

Neue Dynamitexplosion.

Paris, 28. März. In dem vierstöckigen Gebäude No. 39 Rue Clichy fand gestern früh eine Dynamitexplosion statt, die noch sensationeller ist, als die drei vorhergegangenen. Sieben Personen wurden verletzt. Die Haupttreppe des Gebäudes und der größte Theil des Inneren wurden zerstört, und in den Trümmern brach auch noch ein Feuer aus, welches aber von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde. In dem Hause wohnte Herr Bulot, einer der Staatsanwälte in dem kürzlichen Anarchistenproceß. Er und seine Familie blieben unverletzt.

Allem Anscheine nach war an die Thüre des zweiten Stockwerks, wo Herr Bulot wohnte, eine Höllenmaschine gelegt worden, die mit Dynamit geladen war. Die allgemeine Aufregung über die Geschichte hält noch immer an. Gestern Abend wurde auch bei der Jory-Kaserne eine Höllenmaschine gefunden. Verfolgungen von Verdächtigen dürften jetzt zahlreicher werden, als je.

Chinas innerer Krieg.

San Francisco, 28. März. Postnachrichten zufolge, welche aus Shanghai soeben eingetroffen sind, wurden bei blutigen Kämpfen, die kürzlich zwischen kaiserlichen Truppen und Rebellen im nördlichen China stattfanden, mehrere tausend Aufständische niedergemetzelt. Das kaiserliche Heer hatte angeblich nur 5 Gefallene und 45 Verwundete zu verzeichnen. Ueber 8000 Rebellen wurden mit dem Schwert zu Tode gebracht, und 500 wurden thatsächlich lebend verbrannt. Viele Anhänger der neuen Glaubensrichtung wurden gefangen genommen, darunter 3 Führer, welche augenblicklich enthauptet wurden.

Telegraphische Notizen.

— Siebzehn Socialdemokraten wurden in Magdeburg wegen Verbreitung revolutionärer Schriften verhaftet.

— In Monmouth und in mehreren anderen Gegenden Englands wurde Ende der Woche ein beträchtliches Erdbeben verspürt.

— Das im Schweizer Kanton St. Gallen belegene Dörfchen Leiven wurde von einer Feuersbrunst fast völlig vernichtet. Ueber 60 Häuser liegen in Asche.

— Der Schauspieler Joseph Kainz, der kürzlich nach den Ver. Staaten gekommen war, hat ein Engagement in Graz angenommen. Seine Gesundheit soll übrigens sehr erschüttert sein.

— Die neueste Antwort des britischen Premierministers auf die jüngste Note der amerikanischen Regierung wegen des Behringssee-Robbenschlag-Streites ist ziemlich versöhnlich gehalten, obwohl sie den Forderungen der amerikanischen Regierung noch lange nicht ganz beitritt.

— Zu Barcelona, Spanien, brach, während eine Ladung Petroleum von einem amerikanischen Schiffe auf einen Lichter abgeladen wurde, durch unvorsichtige Handhabung eines Streichholzes ein Feuer aus, das rasend schnell um sich griff und sieben Schiffe vernichtete.

— Der deutsche Reichstag soll diese Woche vertagt werden, desgleichen der preußische Landtag, damit der Kaiser und die neuen Minister eine Ruhepause in den parlamentarischen Strapazen haben. Die Ultramontanen sind in völligem Aufruhr gegen die Regierung wegen Fallenlassens der preußischen Schulvorlage begriffen, mit dem aber sonst alle Parteien zufrieden zu sein scheinen.

— Jetzt soll endlich der wahre und echte „Jack der Aufschlitzer" von London (der Verüber von wenigstens 8 der 10 Frauenmorde im Stadttheil Whitechapel) gefunden sein, und zwar soll es kein anderer sein, als Deeming, alias Williams u. s. w., der jüngst in Australien verhaftet wurde und in Verbindung mit dem vierfachen Liverpooler Mord genannt wird. Londoner Blätter veröffentlichen ein angebliches Geständniß von ihm. Viele glauben's aber doch noch nicht.

— Die Verhaftung des Amerikaners W. R. Whitney in Berlin hängt mit einem ganz riesigen Scandal zusammen. Ein Priester hatte die Polizei benachrichtigt, daß eine Anzahl Männer, welche naturwidrigen Lastern fröhnten, regelmäßige Versammlungen in einem Wirthslocal abhielten. Man entdeckte, daß sich eine Gesellschaft von 45 Männern, darunter viele in Weiberkleidern, in jenem Local versammelt hatte, und dort eine Trauungs-Ceremonie nachgeäfft wurde, bei welcher besagter Whitney in einem Kleide von weißem Sammt als Braut fungirte; der Bräutigam war ein ehemaliger Cavallerist, und ein Dr. Saal, ein Deutsch-Amerikaner, spielte die Rolle des Geistlichen. In dem festlich geschmückten Saal war sogar ein Altar errichtet. Später wurden dann die schamlosesten Orgien gefeiert. Whitneys Jahreseinkommen soll $25,000 betragen.

— Die Zuckerraffinerie von Claus Spreckels in Philadelphia ist jetzt für 7 Millionen Dollars an den Zucker-„Trust" übergeben worden.

— Wahrscheinlich von Einbrechern angelegt, brach im Gebäude der „Omaha-Eisenwaaren-Gesellschaft" zu Omaha, Nebr., Sonntag früh ein Feuer aus, welches das Gebäude völlig zerstörte. Verlust etwa $200,000.

Ermordet.

Arnold Janz wird in der Nähe seiner Wohnung erschossen aufgefunden.

Martin Fechel wird unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet.

Arnold Janz, ein 51 Jahre alter Mann, wurde heute Morgen das Opfer eines feigen Mordes und die Polizei ist bemüht, vermittelst der geringen ihnen zur Verfügung stehenden Spuren den Thäter zu ermitteln.

Janz wohnte mit seiner Familie in dem Hause No. 12 Mark Str. Er war bei der „Staatszeitung" als Träger angestellt und verließ seine Wohnung regelmäßig Morgens um 2½ Uhr, um die Zeitungen zu holen.

Auch heute Morgen war er um die gewöhnliche Zeit von zu Hause weggegangen, doch muß der Mörder bereits auf sein Opfer gewartet haben, denn ganz in der Nähe seiner Wohnung, auf dem Seitenwege vor dem Hause No. 16 Mark St., wurde gegen 6 Uhr die Leiche des unglücklichen Janz gefunden. Dieselbe lag in einer Lache von Blut, welches einer Schußwunde in der Brust entströmt war.

Ungefähr auf halbem Wege von Janz' Wohnung und dem Platz, wo man seine Leiche fand, lag die Tabakpfeife des Ermordeten, wodurch bewiesen wurde, daß er nicht gleich gefallen ist, nachdem er den tödtlichen Schuß erhielt.

Janz erfreute sich in der ganzen Nachbarschaft großer Beliebtheit, weßhalb die Kunde von dem an ihm begangenen Verbrechen ungeheure Aufregung hervorrief. Es wurden sofort Erhebungen angestellt und gegen Mittag verhaftete die Polizei einen jungen Mann Namens Martin Fechel unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben.

Fechel logirte sich im Mai v. J. bei der Familie Janz ein und verliebte sich in Ida, die älteste Tochter. Er schien Gegenliebe gefunden zu haben, denn das Verhältniß gedieh so weit, daß die Beiden sich in der Stille verlobten.

Die Angelegenheit blieb geheim, bis Fechel Anfangs Oktober vor die Eltern des Mädchens trat und dessen Hand begehrte. Janz wollte von der Verheirathung nun nichts wissen, sondern wurde im höchsten Grade unwillig und befahl dem Brautwerber, sofort das Haus zu verlassen.

Letzteres geschah und Fechel ließ eine Zeitlang nichts von sich hören. Vor ungefähr zwei Wochen gelang es ihm indeß, eine Zusammenkunft mit Ida zu bewerkstelligen, bei welcher Gelegenheit es zu einer sehr aufregenden Scene zwischen Beiden kam.

Fechel verlangte, daß Ida mit ihm entfliehen sollte, und, als sie sich dessen weigerte, wurde er wüthend und drohte, sie zu erschießen. Dann ging er fort und wurde nicht wieder gesehen. Fechel wohnte in dem Hause No. 130 Canalport Ave. und zeigte, als er heute Mittag verhaftet wurde, große Ueberraschung.

Lieutenant Blettner, von der Maxwell Str.-Station, nahm ihn in's Verhör, doch gestand er nichts weiter, als daß er mit der Tochter des Erschossenen ein Verhältniß gehabt habe und daß Letzterer gegen ihn voreingenommen war.

Im Garn.

Eine Falschmünzerbande von Bundesbeamten entdeckt.

Nach mehrtägiger, geheimer Thätigkeit ist es dem Capt. Thomas J. Porter von der Bundes-Geheimpolizei gelungen, einer Bande auf die Spur zu kommen, deren Absicht es gewesen zu sein scheint, während der Weltausstellungsperiode die Stadt mit falschem Silbergeld zu überschwemmen.

Drei Verhaftungen sind bereits vorgenommen und ein theilweises Geständniß erlangt worden. Die Verhafteten sind: Der Anstreicher und Tapezirer George Patterson, wohnhaft No. 43 Williams Str., James McCarthy, ebenfalls ein Tapezirer und Anstreicher, wohnhaft an der 40. und State Str., und George Davis, ein an Groveland Place, nahe der Vincent Str. wohnhafter Schneider. Alle drei arbeiteten in der Nähe der Ecke von Indiana Ave. und 39. Str.

Die Entdeckung der wirklichen Beschäftigung der drei war eine rein zufällige. Mit Patterson wohnte ein von der Bundesregierung angestellter Fleisch-Inspektor zusammen.

Dieser bemerkte eines Tages, als Patterson ausgegangen und dessen Rock auf die Erde gefallen war, mehrere Silbermünzen, die aus dem Rocke gerollt waren, und da ihm die Qualität derselben verdächtig erschien, steckte er sie zu sich und gab sie später dem Capitän Porter, der sie sofort als falsch erkannte.

Eine Haussuchung in Pattersons Wohnung förderte genügend Beweismaterial zu Tage, um zur Verhaftung Pattersons zu schreiten. Letzterer gestand ohne Umschweife, daß er falsches Geld ausgegeben hatte, will dasselbe aber von einem unbekannten Mann in einer Wirthschaft an der Südseite erhalten haben.

Weitere Nachforschungen führten zu der Verhaftung der anderen Beiden und alle drei werden sich vor dem Commissär Hoyne zu verantworten haben.

Die falschen Münzen sind von den Dreien erwiesenermaßen in großer Anzahl auf der Südseite verbreitet worden.

Unsere Budler.

Die Ofenlieferung an den Schulrath vor der Grandjury.

Wie Herr Hunter zu drei interessanten Briefen kam.

Mehr Licht in die famose Federwaagen-Affaire.

Herr Markwald—weiß von nichts.

Die Großgeschworenen nahmen heute ihre durch den Sonntag unterbrochene Thätigkeit mit erneuten Kräften wieder auf.

General Lieb erklärte mit Rücksicht auf das an anderer Stelle mitgetheilte Miniatur-Budelchen im Schulrath, daß er den Verdächtigen fest auf der Pelle sei und daß man darauf gefaßt sein dürfe, auch nach dieser Richtung hin, von Anklagen, die auf Bestechlichkeit und Meineid lauten, zu vernehmen. Die Zeugenliste läßt übrigens darauf schließen, daß man bedeutungsvollen Spuren zu folgen im Begriffe steht.

Herr Sterling Baily, von der „Smead Heating and Ventilating Co.", Nachfolger der Firma Otis Jones, betrat als erster den Zeugenstand und erzählte der Jury eine Geschichte, die dem Ex-Schulrath M. B. Hereley höchstwahrscheinlich wüste Kopfschmerzen bereiten wird.

„Kennen Sie Herrn Hereley?" wurde der Zeuge gefragt.

„Ja," erzählte er, „er kam vor etwa drei Monaten zu mir und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, mich um die von dem Schulrath zu vergebenden Contracte zu bewerben. Ich erklärte ihm, daß ich dazu bereit sei und er forderte, nachdem er eine Zeit lang, wie die Katze um den Brei herumgegangen war, schließlich $500 von mir."

„Wofür soll ich Ihnen $500 geben? fragte ich Hereley."

„Na die Schulcontracte werden doch wohl so viel für Sie werth sein. Sie geben das Geld und erhalten dafür die Arbeit."

„Ich bat mir darauf bei dem Herrn Bedenkzeit aus und mußte verreisen. Er kam während meiner Abwesenheit wiederholt in mein Bureau im „Monon Block", um meinen Bescheid zu erhalten. Bei meiner Rückkehr nach Chicago schrieb ich ihm indeß, daß ich mit einer derartigen krummen Manipulation nichts zu thun haben wolle."

„Hat Sie sonst noch jemals Jemand in gleicher Absicht angesprochen?" fragte einer der Großgeschworenen.

„Vor etwa Jahresfrist fragte mich Herr G. H. Goodrich, der damals bei mir beschäftigt war, warum ich keine Arbeiten für den Schulrath übernähme, und bemerkte, daß diese mit Hilfe pecuniärer Opfer sehr leicht zu erhalten seien. Er sagte mir, daß er eine zuverlässige Mittelsperson kenne und meinte, als ich mich zu seinen Ansichten nicht bekennen wollte und seine Offerte entschieden zurückwies, ich sei ein Narr."

Ingenieur C. Hunter war heute wieder vorgeladen, da es am Samstage zu seiner Vernehmung zu spät geworden war. Man sagt, daß Hunter sich einem Reisenden der Smead Co., Namens A. A. Ames, gegenüber mit dem Besitz von drei Briefen gebrüstet habe, deren Veröffentlichung den Ober-Maschinisten T. J. Waters in's Zuchthaus bringen könnten. Von diesen Redensarten erfuhr der bereits an anderer Stelle dieses Blattes erwähnte Berichterstatter Mark H. Salt, suchte Hunter auf und dieser gab zu, daß er die compromittirenden Briefe noch in seinem Besitz habe.

„Sind Sie mit Waters befreundet?" fragte der Zeitungsmann, und Hunter antwortete angeblich: „Nein, ich mag ihn nicht leiden."

„Wären Sie denn nicht willig, die Briefe an die Oeffentlichkeit zu bringen?"

„Unter gewissen Umständen, ja, ich müßte indeß sicher sein, daß ich mich dadurch nicht selbst in die Tinte bringe. Ich habe die Briefe nämlich auf eine etwas eigenthümliche Art bekommen. Ich machte einen Ausgang mit einem Freunde, dieser betrank sich sehr stark und ich nahm seine Werthsachen und Papiere an mich. Unter den letzteren befanden sich die Briefe, und ich behielt sie zurück. Der Namen meines Freundes will ich nicht nennen, will indeß nicht verschweigen, daß dieser zur Zeit als Beamter im Schulrathe säße. Soweit die Mittheilungen Salts, was an ihnen Wahres sein mag, konnte nicht festgestellt werden.

Sodann wurde Fred Rübesamen, der Lokalredakteur der „Abendpost" auf den Zeugenstand gerufen. Die berüchtigte Federwaagen-Affaire war auf dem Tapet und Zeuge gab eingehende Auskunft bezüglich der Mittheilungen, welche Herr Georg Zimmer in der „Abendpost"-Office bezüglich der bekannten, mit der Angelegenheit in Verbindung stehenden Bestechungs-Versuche, resp. Bestechungen, gemacht hatte.

Bezüglich des Alderman Roth kam absolut nichts Belastendes zu Tage, da Herr Zimmer sich seinerzeit darauf beschränkt hatte, nur ganz allgemein gehaltene Anklagen und Beschuldigungen zu erheben.

Bedeutend anders stand die Sache betreffs des Alderman McCarthy von der 28. Ward. Herr Zimmer nämlich war zwar bei seinem Verhör am Samstag im Großen und Ganzen bei seinen dem Zeugen gegenüber gemachten Aussagen verblieben, hatte aber erklärt, daß ein Mißverständniß vorliege, indem die „Abendpost" gesagt, Alderman McCarthy habe einen Unterhändler an Herrn Markwald, den Präsidenten der „South Side Butchers Association", geschickt und $500 pro Votum und einen Anzug im Werthe von $50 für eben den Mittelsmann gefordert.

Herr Rübesamen mußte um so energischer auf seiner früheren Erklärung beharren, als er zur Zeit seiner ersten Unterredung mit Herrn Zimmer sich schriftliche Notizen gemacht hatte, welche ihn allein schon zur Genüge davon überzeugen mußten, daß auf seiner Seite ein Mißverständniß ausgeschlossen sei. Auch die sonstigen an den Zeugen gerichteten Fragen des Generals Lieb und der einzelnen Geschworenen wurden mit der bedingungslosen Aufrechterhaltung des den Lesern zur Genüge bekannten „Enthüllungsartikels" beantwortet.

Robert Kiesling, ein Berichterstatter der „Abendpost", war der nächste Zeuge und erklärte, daß Herr Zimmer in das Redaktionslokal gekommen sei und gesagt habe: „Ich kann Ihnen eine Menge Anhaltspunkte wegen der Federwaagen-Ordinanz geben. Die Kerls haben Geld in Cigarrenkisten zugeschickt bekommen."

Dann kam der vielerwähnte Herr Metzgermeister Markwald an die Reihe. Herr Markwald soll, soviel bei dergleichen Verhandlungen eben allgemein bekannt wird— und das ist in der Regel naturgemäß sehr wenig — all und jede Kenntniß von dem Cigarrenkisten-Schacher abgestritten haben.—Wer da im Recht ist, wird sich ja wohl hoffentlich später herausstellen; jedenfalls dürfte Herr Georg Zimmer sich in die Lage versetzt sehen, den Großgeschworenen eine ganze Reihe von Aufklärungen zu geben, bezüglich seines Verhaltens nach den der „Abendpost" gegenüber gemachten Enthüllungen.

Der Chatillon-Brief z. B. ist nun einmal da und seinem eigenen Zeugniß zufolge eine Antwort auf ein von ihm selber an die New Yorker Firma gerichtetes Schreiben. Ferner hat Herr Zimmer dem Schreiber dieser Zeilen in seiner eigenen Wohnung erklärt, daß der bekannte „Abendpost"-Artikel seine Aussagen auf's Wort wiedergebe, nur sei er „noch lange nicht scharf genug" gehalten.

Auf die Frage des Schreibers hin, ob Herr Markwald ebenso willig sein werde zu zeugen, wie er (Zimmer) es zu sein schiene, entgegnete Herr Zimmer: „Ja, der Markwald ist zwar ein Bischen ängstlich und hat mir auch gesagt, ich solle die Geschichte doch nicht an die große Glocke hängen, aber wenn er nur vorgeladen wird, muß er den Namen von Alderman McCarthy's Abgesandten nennen." Warum Herr Markwald das nicht gethan hat, bleibt abzuwarten.

Ueberfahren.

Bei dem Versuche, von einem in Bewegung befindlichen Frachtzuge abzuspringen, gerieth heute früh der bei den Weltausstellungs-Bauten beschäftigte Arbeiter John F. Walsh in der Nähe der 57. Str. unter die Räder und wurde lebensgefährlich verletzt.

Walsh wurde in seine Wohnung, No. 134 Sedgwick Str., geschafft.

Erinnerungen an Joseph L. Wilson

Die „Chicago Title & Trust Co." berichtete heute in Bezug auf das Lizitations-Verfahren von Thomas A. Wright gegen die „Champion Paint & Color Co.", daß aus der Amtszeit des früheren Massenverwalters, des flüchtig gewordenen Kriminalgerichts-Clerks Joseph L. Wilson, ein Defizit von $11,673.24 vorhanden ist.

Wilson wurde im Jahre 1888 als Massenverwalter ernannt und unter $10,000 Bürgschaft gestellt, welche Wm. R. Page leistete.

Wilson verkaufte von den Waaren der bankerotten Gesellschaft, was sich irgend verkaufen ließ, und vereinnahmte, wie aus den Büchern hervorgeht, die obige Summe.

Die Gesellschaft befindet sich in sehr trauriger Verfassung. Während die eingeklagten Schulden $54,883 betragen, sind zu deren Deckung nur $8,000 vorhanden. Selbst wenn der Bürge Wilsons zur Zahlung herangezogen würde, könnte nur der dritte Theil der Gesammtschuld gedeckt werden.

Abgewiesen.

Richter Adams wies heute eine Klage gegen den „Chicago Herald", auf $20,000 Schadenersatz lautend, wegen nicht genügender Deklarirung der Anklage ab. Kläger war Joseph Mauer, von dem der „Herald" in einem Artikel behauptet hatte, daß er während der Frühjahrswahl 1891 sich „krummer" Transaktionen schuldig gemacht haben sollte.

Schwer verwundet aufgefunden.

Heute früh gegen 2 Uhr wurde der Schlafwagen-Conducteur Peter Frost an der Ecke der 27. und Butler Str. mit einer Schußwunde im rechten Auge bewußtlos aufgefunden. Er wurde der Behandlung eines Arztes übergeben, welcher die Verletzung für lebensgefährlich erkannte.

Frost war nicht im Stande, anzugeben, wie er zu seiner Verletzung gekommen ist.

Eifersucht und Leidenschaft.

Peter Frost von einem Rivalen durch's Auge geschossen.

Wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, wurde heute Nacht ein Mann Namens Peter Frost mit einer Schußwunde im rechten Auge bewußtlos an der Ecke der 27. und Butler Str. aufgefunden.

Den Bemühungen der Polizei ist es seither gelungen, den geheimnißvollen Vorfall aufzuklären.

Im Laufe der Nacht wurde nämlich Michael Hogarty unter dem Verdachte in Haft genommen, den Schuß, welcher die schwere Verletzung Frosts herbeiführte, abgefeuert zu haben.

Wie es heißt, sind Frost und Hogarty in der Wohnung der gemeinschaftlichen Angebeteten, Rosa Nelson, No. 592 27. Str. aneinander gerathen, wobei Frost die schwere Wunde erhielt.

Hogarty befindet sich einstweilen ohne Zulassung zur Bürgschaft im Polizei-Gefängniß an der 22. Str.

Zu wenig Freiheit.

Es scheint, daß verschiedene farbige Gentlemen mit den freiheitlichen Zuständen, welche sie in Onkel Sams weitem Reich genießen, nicht vollkommen zufrieden sind. Denn als der Priester der „Bethel African Methodist Episcopal-Kirche", an der Ecke der 13. und Dearborn Str., gestern Abend nach dem Gottesdienste seine Schäflein aufforderte, das bekannte patriotische Lied „America" zu singen, da weigerte sich die Mehrzahl der Anwesenden mitzusingen, weil angeblich die Textstelle „Theures Land der Freiheit" den Thatsachen nicht entspräche.

Vielleicht versuchen es die Herren Farbigen einmal mit jenen Freiheiten, welche die Negerfürsten im Innern Afrikas ihren „geliebten Unterthanen" zu bieten pflegen.

Schärfere Tonart.

Heute Vormittag wurden dem Richter Lyon 26 farbige Straßennymphen vorgeführt, die im Laufe des gestrigen Abends am Custom House Place und Umgebung arretirt wurden. Der Richter verhängte über die Besitzerinnen der betreffenden unordentlichen Häuser Strafen von je $100, über die Mädchen solche von je $50.

Die Polizei hofft, daß ein energisches Vorgehen gegen die verrufenen Frauenzimmer, welche die dortige Umgegend unsicher machen, dazu beitragen würde, die Straßen zu säubern.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß eine große Anzahl der Raubanfälle, welche aus jener Gegend zur Anzeige kommen, von farbigen Frauenspersonen verübt werden.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf den Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 36, um 12 Uhr letzte Nacht 36, um 6 Uhr heute Morgen 34 und um 12 Uhr heute Mittag 34 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Vom Auswanderergesetz.

Nach Allem, was man über den Entwurf zu einem deutschen Auswanderergesetz hört, ist derselbe einem ganz kleinlichen Geiste der polizeilichen Bevormundung entsprungen. Sind die Interessen der großen Passagierdampfergesellschaften allenfalls noch berücksichtigt, so sind die der Auswanderungsagenten, der Passageagenten vollkommen preisgegeben, namentlich derjenigen in den Seeplätzen und in den größeren Städten. Unter den Bremer und Hamburger Agenten herrscht denn auch nicht geringe Aufregung. Bis jetzt arbeiten diese Agenten der Seestädte mit dem ganzen In- und Auslande. Sie sind ein Mittelglied zwischen der Dampfergesellschaft und dem auswärts wohnenden Unteragenten oder auch direkt dem Passagier. Die Gesellschaften machen mit ihnen das Geschäft derart, daß (oft lange Zeit im Voraus) jeder der Agenten einen Theil der Zwischendecks- und Kajütenplätze einnimmt. Es ist dann seine Sache, zu wissen, ob alle Plätze besetzt werden. Die Dampfergesellschaft hat daraus den großen Vortheil, im Voraus mit annähernder Sicherheit die Besetzung der Cajüten und Zwischendecks zu kennen.

Nach dem Entwurf sollen nun die Hauptagenten der Seehäfen und großen Städte wegfallen und deren ganzes Geschäft der Dampfergesellschaft als Monopol überwiesen werden. Es dürfen zwar Agenten angestellt werden, aber nur für dem Bezirk in dem sie ihre gewerbliche Niederlassung haben, oder auch für einen Theil dieses Bezirks. Ueber den Bezirk hinaus mit dem Lokal-Agenten (wenn man sich so ausdrücken darf) soll nur ein „Unternehmer" arbeiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Von den verbrauchten Ministern, oder von den unglücklichen Opfern der Bismarck'schen Unverträglichkeit, war der Graf Botho von Eulenburg neben dem Grafen Arnim vielleicht der bedeutendste. Er war aber nur ein fähiger Vertreter des eingefleischten preußischen Junkerthums, und es ist deshalb schwer einzusehen, wie der Kaiser auf den Gedanken kommen konnte, gerade ihn mit der Steuerung des neuen Kurses zu betrauen. Möglicher Weise will er mit der Ernennung eines besonderen preußischen Ministerpräsidenten und mit der Auswahl Eulenburgs für diesen Posten zu verstehen geben, daß er sich allenfalls im Reiche den Wünschen des Volkes fügen will, nicht aber in Preußen.

Wilhelm I. ließ seinerzeit durch Bismarck die merkwürdige Behauptung aufstellen, daß die preußischen Könige ein Opfer gebracht hätten, indem sie die Kaiserwürde übernahmen, insofern sie auf einzelne ihrer königlichen „Pärogative" zu verzichten gehabt hätten. Es ist deshalb sehr wohl denkbar, daß Wilhelm II. den Druck, den die öffentliche Meinung in ganz Deutschland wegen der rein preußischen Schulvorlage auf ihn auszuüben versuchte, als Vorbote der Beschränkungen seiner kurbrandenburgischen Rechte auffaßte und sich aus diesem Grunde entschloß, eine möglichst scharfe Scheidelinie zwischen seiner Stellung als deutscher Kaiser und als König von Preußen zu ziehen. Im Reiche mag er auf die anderen Staaten Rücksichten zu nehmen haben, z. B. auf das vom Grafen Zedlitz so taktvoll verhöhnte „badische Musterländchen", in Preußen aber will er sich als der alleinige Herr fühlen und nur nach den Grundsätzen seiner erlauchten Vorfahren regieren. Darum will er sich im Reichstage durch Caprivi vertreten lassen, der sich auch mit den Oppositionsparteien auf guten Fuß zu stellen wußte, im preußischen Landtage aber durch den starr conservativen, den Liberalismus verachtenden Junker von Eulenburg.

Ob Wilhelm II. wirklich so gedacht hat oder denkt, läßt sich natürlich nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber daß der Gang der Ereignisse diesem Gedankengange folgen wird, läßt sich kaum bezweifeln. Indessen sind die Zeiten vorüber, wo des heiligen römischen Reiches kaiserliche Majestät nur in ihren Erblanden herrschte und nur ihrer Hausmacht wegen etwas bedeutete. Der heutige deutsche Kaiser ist in erster Reihe Reichsoberhaupt und erst in zweiter König von Preußen. Sein Ansehen und seine Macht hängen mit der Kaiserwürde innig zusammen. Selbst das preußische Volk denkt sich ihn immer nur als Kaiser und nennt ihn nie anders. Er dürfte es ebenso wenig wagen, sich aus dem Reichsverbande zurückzuziehen, wie der kleinste thüringische Fürst. Wenn er also anfangen wird, in Preußen einen anderen Kurs zu steuern, als im Reiche, so wird seine Staatskunst sehr bald auf gefährliche Klippen gerathen.

Dem berüchtigten pennsylvanischen Obergericht folgend, hat auch das Staats-Obergericht von Illinois entschieden, daß das Gesetz, welches die Auszahlung der Löhne in Baargeld zur Pflicht macht, die „Contractfreiheit" aufhebt und folglich verfassungswidrig ist. Das Gesetz war hauptsächlich gegen die Grubenbesitzer gerichtet, welche ihre Arbeiter zwingen, den größten Theil ihres Lohnes in Gestalt von Lebensmitteln und Waaren anzunehmen. Durch das „Trucksystem", wie der Kunstausdruck lautet, wird der Arbeiter wieder zum Leibeigenen gemacht, der von der „Naturalverpflegung" seines Herrn abhängt. Es steht ihm nicht frei, für seinen Lohn zu den günstigsten Bedingungen das zu kaufen, was er braucht, sondern er muß sich mit dem begnügen, was der Arbeitgeber ihm zu liefern geneigt ist. Warum der auf der freien Arbeit beruhende Staat nicht das Recht haben sollte, ein System zu verbieten, welches mit seinen eigenen Daseinsbedingungen schlechterdings nicht in Einklang gebracht werden kann, ist schwer zu verstehen.

Jedoch ist es thatsächlich beinahe gleichgiltig, ob der Staat Illinois das Trucksystem verbietet oder erlaubt. Denn selbst wenn er es verbietet, so besteht es nach allen bisherigen Erfahrungen ruhig fort, solange noch Arbeiter da sind, die sich der Willkür ihrer „Bosse" unterwerfen müssen. Ein Gesetz vollstreckt sich nicht selber, und wenn die durch das Trucksystem ausgebeuteten Leute sich nicht zu beschweren wagen oder ihren Beschwerden nicht den nöthigen Nachdruck geben können, so nimmt sich der Staat ihrer nicht an. Es gibt tausende von Gesetzen in den Ver. Staaten, die blos todte Buchstaben sind. Zu diesen gehören in den meisten Staaten die Gesetze gegen das Trucksystem.

Durch solche Entscheidungen, wie die des Illinoiser Obergerichts, werden die Arbeiter schließlich nur von dem Gedanken abgelenkt, mittels der landesüblichen „Politik" eine Verbesserung ihrer Lage anzustreben. Wenn der Erfolg überhaupt etwas beweist, so ist es jedenfalls erwiesen, daß die amerikanischen Arbeiter alle gerechten und vernünftigen Forderungen, welche die öffentliche Meinung unterstützt, mittels ihrer gänzlich unpolitischen Verbände durchsetzen können. Liegen die Machtverhältnisse so ungünstig für sie, daß ein wirthschaftlicher Kampf aussichtslos ist, oder sind ihre Forderungen den thatsächlichen Verhältnissen nicht angemessen, so kann ihnen auch „der Staat" nicht helfen. Letzterer kann ihnen höchstens das bereits Errungene gesetzlich bestätigen, oder ihnen sozusagen seinen Segen geben. Der Widerstand gegen das Trucksystem ist durchaus berechtigt, und es ist deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er auch ohne die Hilfe der Polizei in sehr kurzer Zeit erfolgreich sein wird.

Von seinem hohen Rosse ist der britische Minister des Auswärtigen wieder heruntergestiegen. Bekanntlich wollte er, gegen allen diplomatischen Gebrauch, den „modus vivendi" nicht fortbestehen lassen, während das von den Ver. Staaten und England einzusetzende Schiedsgericht den Streitfall über die Beringssee anhört. Er wollte, mit anderen Worten, den canadischen Seehundsjägern die von den Ver. Staaten untersagte Robbenschlägerei wieder gestatten, ehe noch das Schiedsgericht entschieden hat, ob die Ver. Staaten das betreffende Verbot ergehen lassen dürfen oder nicht. Hiergegen erhob unsere Regierung mit Recht energischen Einspruch, und um letzterem mehr Gewicht zu verleihen, ordnete sie die Verhaftung aller canadischen „Wilddiebe" an, die sich im Beringmeer würden ertappen lassen.

Daraufhin erbietet sich Salisbury, den "modus vivendi" zu erneuern, wenn die Ver. Staaten sich verpflichten, im Falle der Rechtshandel gegen sie entschieden wird, die canadischen Seehundsfänger für die Verluste zu entschädigen, die ihnen aus dem Jagdverbote in der kommenden Saison erwachsen könnten. Oder er will die Canadier nur dann ausziehen lassen, wenn sie Bürgschaft dafür stellen, daß sie die von den Vereinigten Staaten etwa zu verhängenden Strafgelder bezahlen wollen, falls das Schiedsgericht entscheidet, daß unsere Regierung das Recht hatte, die Robbenjagd im offenen Wasser zu verbieten. Diese Vorschläge sind wenigstens der Erwägung werth und können von unserer Regierung wenigstens auf höfliche Art beantwortet werden.

An der Sinnesänderung Salisburys ist die Wahrnehmung schuld, daß kein Theil des britischen Volkes wegen einiger canadischen Abenteurer mit den Ver. Staaten in Zwist gerathen will, daß also sein hochfahrendes Benehmen gegen unsere Regierung seine politischen Aussichten keineswegs verbessern kann. Auch in England verschwindet allmälig jener angebliche Patriotismus, der sich aus Uebermuth gegen alle anderen Völker und aus gemeiner Speculation zusammensetzt.

Lokalbericht.

Neue Budeleien.

Auch im Schulrath soll das Schäfchen „Chicago" geschoren sein.

Je mehr die Großgeschworenen in dem stadträthlichen Budelsumpf rühren, desto widerlicher werden die Gebilde, welche sich an seiner Oberfläche zeigen. Ueberall Fäulniß, Moder und Corruption.

Die Jury wurde nämlich am Samstag noch durch das Zeugniß eines Berichterstatters Namens Mark H. Salt, veranlaßt, den Geschäftsführer der Hicks Stock-Car Co., Otis Jones, vor ihr Tribunal zu laden. Herr Jones war früher Fabrikant von Heizapparaten und hat als solcher sein Scherflein zum Wohlleben der Budler beitragen müssen. Nach seinem Zeugniß hat er nämlich, um die Lieferung der Oefen für die Schulen zu erhalten, $1400 an das Schulrathsmitglied Herely gezahlt.

Es entstanden später Differenzen und Jones verlangte, da Hereleys Amtstermin inzwischen abgelaufen und der Lieferungs-Contract hinfällig geworden war, $1000 zurück. Das Schulrathsmitglied soll jedoch die Erfüllung dieses Wunsches für unmöglich erklärt haben, da der Mammon bereits vertheilt und höchstwahrscheinlich auch schon verjubelt gewesen wäre.

G. H. Goodrich, der jetzige Sekretär des Mascoutah Kennel Clubs, damals Angestellter bei Jones, soll den „Handel" vermittelt haben. Dieser Herr bestreitet jedoch, irgend etwas von dem Abkommen zu wissen.

Für Banks Cregier, den würdigen Sohn unseres früheren Bürgermeisters, soll angeblich bei dem Budelchen ein Trinkgeld von $350 abgefallen sein.

Ein Einbrecher angeschossen.

Heute Nacht sah George Shaw, ein Polizist der Rock-Island-Bahn, zwei Männer, die den Versuch machten, einen unter dem 12. Str. Viadukte stehenden Frachtwagen zu erbrechen. Als der Polizist sie anrief, machten sich die Einbrecher auf die Flucht und da sie trotz wiederholter Aufforderungen nicht stehen blieben, feuerte ihnen Shaw mehrere Schüsse nach. Eine der Kugeln traf und Charles Napier stürzte mit einer lebensgefährlichen Wunde im Rücken zusammen.

Er wurde nach dem County-Hospital geschafft. Shaw wurde verhaftet.

Grundsteinlegung.

Gestern Nachmittag wurde in feierlicher Weise der Grundstein für den von der israelitischen Congregation „B'nai Abraham" errichteten Tempel gelegt.

Das neue Gebäude wird an der Marshfield Ave., zwischen Taylor und 12. Str. erbaut werden. Die Kosten sind auf $45,000 veranschlagt. Man hofft, daß der Bau bis zum August d. J. fertig gestellt sein wird.

Eine Reminiscenz an den Cronin-Proceß.

Gestern Nachmittag starb der Leihstall-Besitzer Patrick Dinan, aus dessen Stall, No. 260 N. Clark Str., Dr. Cronin am 4. Mai 1889 seine letzte Fahrt antrat. Das Pferd, ein Schimmel, welches Dr. Cronin zu jener Todesfahrt benutzte, erlangte in Folge des späteren Prozesses eine förmliche historische Bedeutung.

Die Weltausstellung.

Ein interessantes Ausstellungsobject von England.

Verschiedenes.

Willard Smith, der Chef des Transport Departements der Weltausstellung hat von der „Great Western Railway" einer Eisenbahn Gesellschaft in England ein Schreiben erhalten, welches besagt, daß die genannte Gesellschaft Willens sei, eine ihrer ältesten Lokomotiven auszustellen. Es ist dies „Lord of the Isles" eine von dem berühmten Ingenieur Brunel im Jahre 1851 erbaute Lokomotive mit einer Spurweite von 7 Fuß. Sie wurde gleich nach ihrer Fertigstellung in London ausgestellt und ist dann bis zum Jahre 1881, also 30 Jahre lang, in ununterbrochenem Gebrauch gewesen, ohne einer größeren Reparatur zu bedürfen. Für Eisenbahnleute ist die Thatsache besonders interessant, daß diese Lokomotive die für jene Zeit seltene Fähigkeit besaß, in einer Stunde 60 Meilen zurückzulegen.

Einige der New Yorker Naoobs beabsichtigen, die Reise von New York nach dem Weltausstellungsplatz in ihren eigenen, elegant ausgestatteten Dampf-Yachten zu machen.

Die Adams Expreß Comp. hat Weltausstellungs-Aktien zum Betrage von $25,000 gekauft.

Die weiblichen Aerzte, Wundärzte und die Krankenpflegerinnen werden morgen auf dem Weltausstellungsplatz eine Versammlung abhalten, um die Arrangements für die Einrichtung ihrer Abtheilung zu treffen.

In Paris ist ein Schwindler Namens Steaffny entlarvt worden, welcher die Unterschrift des Generaldirektor Davis gefälscht, darauf hin ein Anzeigen Bureau unterhalten, und Pariser Geschäftsleute um Tausende von Dollars begaunert hat.

Dr. Anton von Palitschek, General-Consul für Oesterreich und Spezial-Commissär der Oesterreichischen Regierung hat 125,000 Fuß Raum in den verschiedenen Abtheilungen belegt.

Aus der Bundeshauptstadt wird gemeldet: Zu dem Interessantesten auf der landwirthschaftlichen Abtheilung der Columia-Weltausstellung werden jedenfalls Nachahmungen von Pflanzen in Wachs gehören, auf denen die Verheerungen der verschiedenen Insekten und die Wirkungen der die Pflanzen zerstörenden Krankheiten dargestellt sind. Mit der Herstellung dieser Pflanzenmodelle sind zwei englische Künstler von wunderbarer Geschicklichkeit betraut; dieselben sind Bruder und Schwester, und ihre Kunstleistungen wurden schon auf vielen anderen Ausstellungen durch Medaillen ausgezeichnet. Die Naturwahrheit ihrer Pflanzen- und Thiermodelle steht unerreicht da.

Der Feuerdämon.

Gestern früh entstand durch einen überheizten Backofen in C. B. Bollingers Bäckerei, No. 3138 Wallace Str., ein Feuer. Das Feuer griff mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich und erfaßte rasch auch die beiden anstoßenden Häuser No. 3136 und 3140. Erst nach harter Arbeit gelang es den Löschmannschaften des Brandes Herr zu werden.

Bollinger giebt seinen Schaden mit $2000 an. Außerdem erlitten mehrere Wohnparteien Verluste, die zwischen $100 und $300 schwanken. Der gesammte Schaden ist jedoch durch Versicherung voll gedeckt.

Gestern nach 7 Uhr früh wurde in dem Hause von George H. Hoyt, No. 5210 Hibbard Ave., ein Feuer entdeckt. Trotzdem Feuerspritzen sofort zur Hand waren, wurde das Haus fast gänzlich zerstört.

Hoyt besitzt ein Kurzwaaren-Geschäft im Hause No. 243 Monroe Str., weilt aber derzeit in New York.

Der Gesammtschaden wird auf $10,000 geschätzt.

In Landgraffs Schildergeschäft, No. 81 Randolph Str., entstand gestern früh in Folge eines schadhaften Heizrohres ein Brand, der einen Schaden von $200 verursachte.

Eine hinter dem Hause No. 9 Belknap Pl. gelegene Scheune wurde gestern durch Feuer zerstört. Das abgebrannte Objekt war Eigenthum von Frau Ellen McCarthy. Diese schätzt den Schaden auf $300.

Aus unbekannten Ursachen entstand gestern Abend gegen zehn Uhr in dem dem Eishändler Michael Coffey gehörigen Stalle, No. 41 Newberry Ave., ein Feuer, welches rasch auch die beiden anstoßenden Häuser ergriff. Vier in dem Stalle befindliche Pferde im Werthe von $750 gingen in den Flammen zu Grunde, ferner verbrannte ein Eiswagen im angeblichen Werthe von $300. Das Gebäude selbst wurde um $500 geschädigt.

Die an den Nachbarhäusern, No. 39 und 43 Newberry Ave. angerichteten Feuerschäden werden auf je $200 geschätzt.

Gegen den Straßenschmutz.

Vertreter aller Bevölkerungsklassen protestiren dagegen.

Um Mittel und Wege zu finden, die Straßen Chicagos bis zur Weltausstellung in einigermaßen anständige Verfassung zu bringen, wurde gestern Nachmittag in der Central Musik Halle eine Versammlung abgehalten, die von circa 1800 Personen beiderlei Geschlechts besucht war. Auf der Bühne befanden sich die Damen Henrotin, Rogers, Brayton, Stevenson und Ada Sweet, und die Herren Richter Gresham, Lyman J. Gage, Frank Bristol, J. L. Jones, F. MacVeagh, Th. J. Morgan, James B. Hobbs, Walter B. Haydt, J. F. Aldrich und Arthur Edwards.

Richter Gresham eröffnete die Versammlung und Rev. Jenkin Lloyd Jones wurde als erster Redner vorgestellt. Derselbe hielt eine packende Rede über die Nothwendigkeit der Reinlichkeit im Allgemeinen und die Unentbehrlichkeit derselben in einer großen Stadt im Besonderen. Einige seiner Bemerkungen riefen große Heiterkeit hervor. So sagte er u. A., die Straßen Chicagos seien zwar sehr schmutzig, doch noch bedeutend schmutziger sei die hiesige Politik.

Frau Dr. Sarah Hacket Stevenson sprach dann über die Nothwendigkeit der Errichtung öffentlicher Bäder und ihr folgten die übrigen Redner, welche sich alle mehr oder weniger treffend mit dem vorliegenden Thema beschäftigten.

Das größte Interesse erregte Thomas Morgan durch seine vortreffliche mit seinem Sarkasmus gewürzte Rede. Schon als er durch Richter Gresham vorgestellt wurde, empfing ihn die Versammlung mit lebhaftem Applaus, der sich während der Rede zum Enthusiasmus steigerte.

Herr Morgan sagte gleich am Anfang, daß er die Klasse vertrete, welche in der Regel als die „Ungewaschenen" bezeichnet würde. Diese Klasse verlange jedoch nicht nur seit Jahren reine Straßen, sondern auch reine Arbeitsplätze und reine Wohnungen. Diese Versammlung habe große Aehnlichkeit mit einer socialistischen; hier wie dort würde die Entrüstung über den Mangel von Ehrlichkeit in der Verwaltung und über die Verschleuderung der Steuern laut.

Walter J. Hoydt, der letzte Redner, sagte, daß die Stadtverwaltung nicht im Stande sei, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die nöthige Arbeit zu bewältigen. Die Hauseigenthümer und die Bürgerschaft im Allgemeinen müßten dabei auch etwas thun.

Die Versammlung vertagte sich, ohne irgend welche Beschlüsse zu fassen.

Schwere Anklage.

B. C. Thomas von seiner Gattin des Giftmord-Versuchs beschuldigt.

B. C. Thomas wurde in seiner Wohnung an der Armour Ave., nahe der 57. Str., auf Antrag seiner Gattin verhaftet. Die Klägerin beschuldigt den Genannten, ihr nach dem Leben gestellt und namentlich einen Vergiftungsversuch an ihr verübt zu haben. Die Dame erzählt, daß sie leidend und in der Lage gewesen sei, Medizin nehmen zu müssen. In einer ihrer Mixturgläser habe ihr Gatte kürzlich eine Substanz gemischt und diese Manipulation sei ihr in so hohem Grade verdächtig vorgekommen, daß sie das Fläschchen dem Dr. C. P. Korhall zur Untersuchung übergeben hatte.

Die Ansicht dieses Herrn lautete, daß der Medizin eine sehr giftig wirkende Bleiverbindung beigemischt sei. Die Flüssigkeit wurde einem Chemiker zur Analyse übergeben.

Frau Thomas sagte, daß sie in sehr unglücklicher Ehe lebe, weil ihr Gatte den Umgang mit anderen „Damen", dem ihrigen vorziehe; sie meinte indeß, daß dies doch kein Grund sei, ihren Tod zu wünschen. (Vielleicht doch!) Thomas ist der Sohn des General Geschäftsführers der Chicago und Western Indiana Bahn".

Das Geheimniß des Kanals.

Die Leiche eines Unbekannten aufgefunden.

Am Fuße der 31. Str., wo ein Abzugsrohr im See mündet, wurde gestern früh die Leiche eines unbekannten, etwa 20- bis 25jährigen Mannes aufgefunden.

Eine Untersuchung der Leiche zeigte verschiedene Merkmale, welche die Polizei zu dem Schlusse kommen ließen, daß der Unbekannte ermordet und dann in den Canal geworfen worden sei. Am verdächtigsten ist, daß die Taschen der Kleider umgekehrt waren, und daß weder Geld noch Geldeswerth an der Leiche gefunden wurden.

Die Theorie der Polizei geht dahin, daß die Leiche irgendwo westlich von den Schienen der Illinois Centralbahn in den Canal geworfen worden sei. Der Regen am Samstag füllte die Canäle mit Wasser und es scheint, daß dadurch die Leiche in den See hinabgeschwemmt wurde. Es wird angenommen, daß der Unbekannte vergiftet oder erwürgt worden sei, denn an der Leiche wurde keinerlei Stich- oder Schußwunde gefunden. Daß der Mann in den Canal gesprungen sei, um Selbstmord zu begehen, ist nicht anzunehmen, denn dadurch wäre kaum sein Tod erfolgt.

Nach dem Zustande der Leiche zu urtheilen, dürfte dieselbe kaum länger als sechsunddreißig Stunden im Canal gelegen haben.

Der Mann war etwa 5 Fuß hoch, etwa 125 Pfund schwer, trug leichten Schnurrbart und schwarzes, kurzgeschnittenes Haar. Die Kleidung ist die eines besseren Arbeiters. Er scheint ein Pole gewesen zu sein.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Franz Junges, 615 La Salle Ave., 42 J.
Johann Hansen, 770 Jefferson Str., 16 J.
Edward Baul, 3556 State Str., 70 J.
Adele Baar, 6 Elk Grove Ave., 17 M.
George Rieger, 1007 W. 22. Str., 8 M.
Louis Sandmeyer, 6480 Madison Ave.
Rudolf Mallast, 358 Larrabee Str., 58 J.
Elisabeth Winter, 635 Sedgwick Str.

Feste und Vergnügungen.

Harmonie Frauen-Loge No. 3, O. d. H. S.

In der Ashland Halle fand am Samstag Abend der von der Harmonie Frauen-Loge veranstaltete erste große Ball statt. Das Fest, welches sich eines reichlichen Besuches zu erfreuen hatte, hat den Beweis geliefert, daß die noch ganz junge Loge schon einen sehr ansehnlichen Freundeskreis sich zu sammeln gewußt hat. Dank der Bemühungen des Comites, welches aus den Damen Katharina Schoknecht, Wilhelmine Hoffmann, Sophie Halfeldt, Dorette Grobecker, Marie Hamel, Dina Dreßler und Anna Tank, sowie aus den Herren J. Schoknecht, W. Grobecker, H. Golgert, F. Hansen und A. Asmus bestand, verlief das Fest in überaus vergnügter und würdiger Weise.

Kutschen- und Wagenarbeiter-Union No. 4.

Am Samstag Abend versammelten sich die Mitglieder und Freunde der Kutschen- und Wagenarbeiter-Union No. 4 in Zepfs Halle an der Desplaines Str., um die neue Fahne festlich einzuweihen. Der feierliche Akt verlief auf überaus würdige Weise, und sodann trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Theilnehmer bis spät in die Nacht hinein beisammen hielt.

Rheinischer Verein.

Heinens schmucke Halle war am Samstag Abend der Tummelplatz flotter Söhne und schmucker Töchter des schönen Rheinlandes, welche sich nach Form und Rechtens in fidelster Weise von dem Prinzen Carneval und seinen Freuden — für dieses Jahr wenigstens — verabschiedeten. Der Abend verlief in denkbar schönster Weise und wurde namentlich durch gediegene, humorsprühende Vorträge von Frau Dorn und den Herren Werfel, Schneider und Leonhard gewürzt. Den Vorsitz führte Herr Bisdorf mit anerkennenswerthem Geschick und Herr Mohnen spielte die Rolle des Hanswursts in mustergiltiger Weise.

Syria Loge No. 451, J. O. O. F.

Am Samstag Abend veranstaltete die Syria Loge in Schoenhofens Halle ihren 21. Stiftungsball und bot damit den Mitgliedern und zahlreichen Freunden eine außerordentlich gediegene Unterhaltung. Leider hat das plötzlich eingetretene miserable Wetter eine Anzahl von Personen noch im letzten Momente abgehalten, das Fest zu besuchen. Trotzdem erfreute sich dasselbe eines reichlichen Besuches und endete erst am frühen Morgen. Das Arrangement-Comite bestand aus den Herren Henry Ludolph, Fred Fiedke, John Mergan, Chas Nour, G. Schuchmann und Gust. Schuler.

Chicago Turngemeinde.

Die Chicago Turngemeinde ladet ihre Mitglieder und Damen zum Besuche der am Mittwoch den 30. März stattfindenden „Geistlich-Gemüthlichen" ein. Das entworfene Programm ist sehr vielversprechend und umfaßt einen Vortrag des Herrn Dr. F. H. Leonard (das Wasser im Haushalt der Natur) sowie eine Anzahl Gesangvorträge und Declamationen. Zum Schluß Debatte über die brennende Tagesfrage: „Welche gesetzlichen Mittel giebt es gegen drückende Monopole.

Frecher Ueberfall.

Während sich Frau Josie Wylie gestern Abend in ihrem Wohnhause No. 2342 LaSalle Str. allein befand, wurde sie von einem Einbrecher, der Gesicht und Hände geschwärzt hatte, überfallen und da sie sich zur Wehr setzte, zu Boden geschlagen.

Der ungebetene Gast durchsuchte sodann die ganze Wohnung, fand aber nichts, was ihm des Mitnehmens werth schien. Seiner Aufmerksamkeit entging aber ein kleiner Koffer, welcher eine ansehnliche Summe Geldes enthielt.

Die Polizei ist der Ansicht, daß der Verbrecher genau von dem Vorhandensein dieser Geldsumme gewußt und nur einen günstigen Moment abgewartet habe, um sich in den Besitz derselben zu setzen.

Vermessert.

Beim Kartenspiel entstand zwischen Theodor Heintz und Frank Armstrong in der Gast-Wirthschaft im Hause No. 952 W. Lake Str. ein Streit, der rasch in eine Rauferei ausartete. Heintz machte dieser dadurch ein Ende, daß er ein Messer zog und seinen Gegner niederstach.

Armstrong, welcher lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat, wurde nach seiner Wohnung, No. 966 W. Lake Str., geschafft. Heintz, sowie Edward Richardson und Andrew Thompson, welche Beiden sich an dem Spiele betheiligt hatten, wurden in Haft genommen.

Deutsches Theater.

Gestern ging das Lindausche Lustspiel „Die beiden Leonoren", und zwar zum Benefiz für Fräulein Seraphine Ernau, in McVickers Theater in mustergiltiger Weise über die Bretter. Das Publikum nahm das Stück sehr gut auf und gab wiederholt den freundlichen Gesinnungen, welche es für die geschätzte Beneficiantin hegt, durch lauten und herzlichen Beifall Ausdruck. Auch die anderen Künstler wurden wiederholt und lebhaft applaudirt.

Die beiden „Leonoren" fanden in den Damen Ernau und Berry sehr tüchtige Vertreterinnen. Fräulein Behringer (Minna Mollheim) und Frau Gschmeidler (Zofe) wurden ihren Rollen bestens gerecht. Auch die Leistungen der Herren Werbke (Justizrath Kaiser), Bollmann (Viceconsul Wieberg), Gschmeidler (Rittergutsbesitzer Wieberg), Pechtel (Dr. Brosius), Selig (Damenschneider Koller) waren durchweg gut, und schmiegten sich bestens in den Rahmen der nach jeder Richtung hin abgerundeten Vorstellung. Neben dem künstlerischen Erfolge hat die Beneficantin erfreulicher Weise auch einen Kassenerfolg erzielt; das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt.

Am nächsten Sonntag findet in McVickers die 25. und vorletzte Abonnements-Vorstellung statt. Gespielt wird die Treptowsche Gesangsposse „Die drei Gracien", Musik von Roth, und zwar zum Benefiz für Herrn Sigmund Selig.

* Der Anstreicher Michael Shanley, wohnhaft No. 336 W. Adams Str., fiel, als er vor Lloyds Kurzwaaren-Laden, No. 136 State Str., arbeitete, von einem Gerüste und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Sparrer, Katie Schenk Dahler.
George F. Burkhart, Anna M. Kummer.
Anton Kubinek, Mary Lucas.
John Fred Kropf, Katie Hahn.
Henry Hermann, Rosa Krakow.
Henry Hirt, Maggie Kleinbaur.
George Schmidt, Catherine Leininger.
Austin Chaffee, Anna Lenesch.
Louis Rubin, Goldie Blumstein.
Samuel Muckle, Lizzie Muckle.
Leopold Klinge, Theresa Loef.
Matt Westgar, Bertine Jensen.
George Heißler, Barbara Koch.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: S. Leonard Boyce, vier zweistöck. Wohnhäuser, 8731 South Park Ave., $30,000; E. Henrichs, dreistöck. Flats, 57 Cleveland Ave., $5000; Fred Krause, sechsstöck. Lagerhaus, 44—50 Jefferson Str., $30,000; D. Gnabel, dreistöck. Flats, 1483 Ogden Ave., $3000; John Dehorety, zweistöck. Wohnhaus, 4156 Calumet Ave., $6000; John Jennings, dreistöck. Flats, 5531 Monroe Ave., $10,000; F. Moßberg, zweistöck. Flats, 708 30. Str., $2800; Brel & Weidemar, zweistöck. Flats, 7151 Union Str., $2200; McCauley & Lake, vierstöck. Wohnhaus, 7620—26 Wright Str., $24,000; Anna George, vierstöck. Flats, 410 Cleveland Ave., $5000; Joseph Ernest, zwei zweistöck. Flats, 41 und 43 Eugenie Str., $10,000; Conrad Auw, drei vierstöck. Flats, 270 Rush Str., $36,000; John Faster, zweistöck. Flats, 2356 Lowe Ave., $3500; Dunhofer & Haskins, dreistöck. Flats, 3412 Dearborn Str., $14,000; C. F. Shaw, zweistöck. Flats, 28 Spruce Str., $3500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aronsons Opera Co.
Hooleys—A Jolly Surprise.
Windsor—Kidnapped.
Alhambra—A Pair of Kids.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Sport McAllister.
Lyceum—Variety.
Jacobs Academy—The Fat Men's Club.
Clark St. Theater—She Could t Marry Three.
Standard—The Bijou Opera Co.
People's—Alone in London.
Park Theater—Variety.
Columbia—Lillian Russell Opera Co.
McVickers—Denman Thompson.

Russische Ketzerrichter.

Aus den baltischen Provinzen wird geschrieben: Drei Pastoren in Livland, die Herren Hilde, Lezius und Christiani sind zu Gunsten der Orthodoxie auf das Härteste bestraft worden. Pastor Hilde erhielt von der Regierung ein Dekret, das ihn aus den baltischen Provinzen verbannt.

Sein Vergehen soll dem Gerichte nach ein Ausfall in der Predigt gegen die orthodoxe Kirche sein, jedoch ist Näheres nicht bekannt. Pastor Lezius wurde, weil er ein Brautpaar, das nach orthodoxem Ritus getauft und nachher vom evangelisch-lutherischen Prediger konfirmirt worden war, getraut hatte, vom Riga'er Bezirksgericht seiner Zeit zum Verlust der geistlichen Würde und zur Gefängnißhaft auf zwei Monate verurtheilt. Der Apellhof und der Senat, wo Pastor Lezius Berufung eingelegt hatte, bestätigten das Urtheil.

Pastor Christiani hatte Amtshandlungen an Personen orthodoxen Glaubens vollzogen und ward deshalb vom Rigaer Bezirksgericht zum Verlust der geistlichen Würde und zu Gefängnißhaft von acht Monaten verurtheilt.

Die Berufung an den Petersburger Gerichtshof hatte nun kürzlich zur Folge, daß das Urtheil in ein Verbannungsdekret abgeändert wurde. Demnach muß der Pastor die Grenzen der baltischen Provinzen spätestens am 18. d. M. verlassen; jedoch bleibt ihm die geistliche Würde. In seiner Bestätigung des Urtheils gegen den Pastor Lezius erörterte der Senat die Religionsfrage auf Grund der Bestimmungen des Kirchengesetzes und sprach u. A. Folgendes aus: Die von der Orthodoxie zu einem anderen Glauben Uebergetretenen sind der orthodoxen geistlichen Obrigkeit zur Ermahnung und Belehrung zu übergeben. Bis zu ihrer Rückkehr zum orthodoxen Glauben sollen sie einigen besonderen, im Gesetze vorgeschriebenen Beschränkungen in vermögensrechtlicher Hinsicht unterworfen werden; es sollen nämlich ihre von Orthodoxen bewohnten Güter für die Zeit unter Vormundschaft genommen werden und ihnen selbst sei der Aufenthalt auf den Gütern zu untersagen. Zugleich müssen, falls solche Personen minderjährige Kinder haben, zur Bewahrung der Orthodoxie derselben besondere Maßregeln ergriffen werden. Die Schuld der von der Orthodoxie Abgefallenen unterliegt nicht der Verjährung. Die russische Gesetzgebung betrachten den Abfall von der Orthodoxie nicht nur als vom Gesetz verboten, sondern auch als verbrecherisch. Die von den der Orthodoxie abtrünnig gewordenen Personen eingegangenen Ehen, die von dem Geistlichen einer nichtorthodoxen Confession eingesegnet sind, sind ungiltig.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Kurz und Neu.

* Eine anscheinend geistesgestörte Frau, welche sagte, daß sie Louise Moody heiße, von ihrem Gatten geschieden sei und zwei Kinder in New York habe, sprang am Samstag Nachmittag an der Canalport Ave.-Brücke in den Fluß, wurde jedoch rechtzeitig durch einige Arbeiter herausgezogen und nach der nächsten Polizeistation gebracht.

* Das Haus an der Ecke der Blanchard und 55. Str., in welchem sich Schewfkes Materialwaaren-Laden befindet, wurde am Samstag Abend ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beträgt $6,000. Die Feuerwehr war des schlechten Zustandes der Straßen wegen außer Stande, das Feuer zu bekämpfen.

* Vertreibt Euren Husten oder Erkältung oder irgendweiche asthmatische oder Halsleiden durch den Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant. 28mz

* In Klaners Morgue liegt die Leiche eines Mannes, welcher im Alter von 40—50 Jahren gestanden haben mag und ziemlich stark in Verwesung übergegangen ist. Die Leiche wurde am Samstag Nachmittag zwischen der Washington und Madison Str. aus dem Flusse gezogen.

* Michael Sheelan wurde gestern Nachmittag, als er mit einer aus Herren und Damen bestehenden Gesellschaft vor seinem Wohnhause, No. 89 Keenon Str., plaudernd stand, von einem Strolche in die linke Seite gestochen und schwer verletzt. Als der Thäter wurde später ein gewisser Charles Thulke verhaftet.

* Es kostet denselben Preis beim Glas, aber der Verkäufer bezahlt mehr für das Bier von Anheuser-Busch. Es ist gebraut aus dem feinsten Malz und bestem Hopfen und nicht aus Mais, wie es Milwaukeer und andere Brauer in Anwendung bringen. aug3

* Ein junger Bursche Namens Mathias Weßler sitzt zur Zeit in der Polizei-Station an der Desplaines Str. und wird sich wegen Pferdediebstahls zu verantworten haben. Er soll dem No. 10 S. Desplaines Str. wohnenden Fischhändler A. S. Berkowsky aus einem, 121 W. Lake Str., befindlichen Stall ein $200 werthes Pferd gestohlen haben. Weßler gesteht zu, das Pferd aus dem Stalle „entführt" zu haben, doch behauptet er, Kerkowsky sei ihm seit längerer Zeit Geld schuldig, und um sich zu rächen, habe er (Weßler) das Pferd in die Prairie gejagt. Eine größere Rolle Banknoten, welche jedoch in seinem Besitz gefunden wurde, läßt vermuthen, daß er den Gaul verkauft hat.

Ein Opfer seines Berufes.

Am Samstag Abend wurde die Ofengießerei von Cribben & Sexton, 84—96 Erie St. durch Feuer zerstört, wobei leider auch ein Menschenleben verloren ging. Die Flammen brachen zuerst am östlichen Ende des Gebäudes hervor. Obgleich sofort ein doppelter Alarm gegeben wurde und gleich darauf mehrere Spritzen eintrafen, gelang es doch nicht, das Gebäude zu retten; dasselbe brannte vollständig nieder und die darin befindliche Maschinerie wurde selbstverständlich zerstört. Der Gesammtverlust wird sich auf etwa $15,000 belaufen.

Der Feuerwehrmann Richard Halverson von der Haken- und Leiter-Compagnie No. 19 befand sich mit sieben Kameraden auf dem Dache des brennenden Gebäudes, als die Compagnie mit dem Einstoßen einer Mauer beschäftigt war. Unglücklicher Weise fiel die letztere anstatt nach innen, wie man erwartet hatte, nach der entgegengesetzten Richtung, wodurch das Dach, auf welchem die Männer arbeiteten, mit herabgerissen wurde. Entsetzen bemächtigte sich des Publikums und Jedermann glaubte, daß sämmtliche Leute, die sich auf dem Dache befunden hatten, verloren seien. Wunderbarer Weise war jedoch nur Halverson verletzt, allerdings so schwer, daß er nicht lange darauf im Alexianer Hospital, wohin man ihn gebracht hatte, starb.

Der Verunglückte war erst 28 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern, die No. 786 N. Campbell Ave. wohnen.

Außer Halverson wurde noch der Feuerwehrmann Dedrick L. Grote verletzt, der während des Mauereinsturzes auf einer Leiter stand und 20 Fuß weit fortgeschleudert wurde. Grote wurde nach seiner Wohnung, No. 284 N. May Str., befördert.

* Die Polizei ist hinter einem gewissen Chas. Wilson her, welcher im Verdacht steht, während der vorletzten Nacht einen Einbruch in das Barbiergeschäft von Charles Ott, No. 99 Ost Kinzie Str., verübt und Werkzeuge im Werthe von $10 gestohlen zu haben.

Stimmt für
WM. J. MOORE,
für Alderman der 18. Ward.
Wahl Dienstag, 5. April 1892.
28mz1019

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein einzig geliebtes Söhnchen Willie im Alter von 5 Monaten, 3 Wochen und 2 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 484 Sedgwick Str. Der tiefbetrübte Vater
2 Hermann Meseck, nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich meinen herzlichsten Dank für die innige Theilnahme und Beileid, welche sie meinem lieben Mann Carl A. Menning erwiesen haben. Mit besonderem Dank wende ich mich an den Fidelia Gesangverein, welcher durch zahlreiche Begleitung seinem Gesangbruder die letzte Ehre erwiesen hat. Maria Menning, Wittwe.

Großes Concert und Ball,
arrangirt vom
Schleswig-Holsteiner Sängerbund
zur Feier seines 10jährigen Bestehens, in
Uhlichs nördlicher Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str.
am Samstag Abend, den 2. April 1892. mofr8
Tickets 25c im Vorverkauf. An der Kasse 50c.

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

BEKANNTMACHUNG.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, daß ich Montag, den 28. März, meine
Münchener Weizen- und Export-Bier-Brauerei
eröffne. Nach dem alten System, ohne Maschinen und Chemikalen benutzend, bin ich im Stande, zu jeder Zeit dem löbl. Publikum ein aus besten Hopfen und Malz gebrautes, gesundes, nahrhaftes Bier herstellen zu können. Um gefl. Beachtung höflichst ersuchend, ladet ein
Josef Hastreiter Bros.,
mdi 40 Vedder Str., Chicago, Jll.

Eine Versammlung

im Interesse guter Regierung wird am Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr, in der Sennefelder Halle, 567 Wells Str., abgehalten werden, um über die Befähigungen der verschiedenen Aldermans-Candidaten zu sprechen. 1

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Wir instruiren gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mz1m9

Verlangt: Agenten oder auch Hausirer. Aug. Buschner, 89 Clybourn Ave. 3mz1m8

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 780 W. Lake Str. 1febw4

Verlangt: Junger Schlosser für Bauarbeit, sofort anfangen. 3945 Fifth Ave. bw5

Verlangt: Alle diejenigen Farmer, Gärtner, Viehzüchter, wie auch Handwerker, die sich mit kleinem Kapital im fruchtbarsten Theil des Staates Minnesota niederlassen wollen, wo sie nur 2½ Stunde per Eisenbahn von Minneapolis entfernt noch bestes Land in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und Kreisstadt spottbillig und bei geringer Anzahlung erwerben wollen, wo sie in kurzer Zeit bei Fleiß und Sparsamkeit unabhängig werden können, wollen sich vertrauensvollst wenden an die Immigration Society, Post Office Box 76, Mora, Minn. 24mz1w2

Verlangt: Ein Junge, Hosennähte auszubügeln. 707 W. 19. Str. frsamodi7

Verlangt: 50 Farmhände für Illinois, 200 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington, auch Männer für Michigan und andere Arbeiten. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 25mz1w9

Verlangt: Guter Verkäufer gegen guten Gehalt. 782 W. 22. Str. 25mz1w1

Verlangt: Ein sauberer Mann für den Lunch-Counter von Morgens 8 bis 2 Nachmittags. Henry A. Scheris, 85 Wabash Ave., hinten. 0

Verlangt: Ein junger Mann von 17 bis 20 Jahren; muß der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Nachzufragen Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr in der Office der „Abendpost". bw0

Verlangt: Jungens, um im Flaschenbiergeschäft zu arbeiten. Nachzufragen Conrad Seipp Brew'g. Co., Bottling Department, 27. Str. und Cottage Grove Ave. 9

Verlangt: Ein Painter, der auch Graining versteht, ebenso ein Junge zum Lernen. L. Reimann, 4422 State Str. 9

Verlangt: Tüchtige Agenten an Salair und Commission zum Verkauf von importirten Damenroben. Port Building, 17 Quincy Str., Zimmer 514. 28mz1w9

Verlangt: Knaben, die das Polsterergeschäft lernen wollen. Ott Lounge Co., 496—498 Clybourn Ave. modimi9

Verlangt: Ein Bäcker. 975 Hinman Str. 8

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 181 N. Clark Str. modimi8

Verlangt: Energischer und vertrauenswürdiger Agent. Building Loan Association, 17, 184 Dearborn Str. bw0

Verlangt: Ein junger Mann mit guten Empfehlungen kann eine gute Stelle als Delivery-Clerk haben. 15 Austin Ave. 9

Verlangt: Zwei junge Männer für Küchenarbeit. Die ihr Geschäft gut verstehen, werden vorgezogen. 1—3 N. Clark Str. 9

Verlangt: Junger Mann von 18—25 Jahren, um im Saloon und Stall zu arbeiten. 473 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge für Meatmarket. 818 N. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein guter Holzschnitzer. 159 Hudson Ave. modi8

Verlangt: Junger Mann als Hilfskutscher. Dr. Detlessen, 1072 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Drei 1. Klasse Painters. 731 Southport Ave. 8

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Brod und Cakes. Diversey Str., Ecke Sheffield Ave. 8

Verlangt: Ein durchaus zuverlässiger, kautionsfähiger Mann für einen Flaschenbier-Wagen, derselbe muß in Lake und Hyde Park bekannt und guter Verkäufer sein. Adr. D. 143 Abendpost. mdil

Verlangt: Ein Porter, muß Geschäft verstehen. 192 S. Clark Str. 0

Verlangt: Ein guter Vorbügler, guter Mann an Shopröcken, stetige Arbeit. 258 W. Division Str., hinten. 0

Verlangt: Guter Rock- und Hosenschneider. 160 Mohawk Str. modimi9

Verlangt: Florist. Nachzufragen Ecke Hamlin Ave. und Fulton Str., gegenüber Garfield Park. 9

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon und am Tisch aufzuwarten. Columbia. Harrison und Dearborn Str. 11

Verlangt: Ein flinker junger Mann für Fenster und Office reinigen. 177 La Salle Str., Room 38.

Verlangt: Ein deutscher Groceryclerk, der auch mit Pferden umgehen kann. 1829 S. State Str. modi2

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 446 Southport Ave., Lake View. mo-fr1

Verlangt: Zum 1. April, ein Junge mit etwas Erfahrung im Saloon zu arbeiten. 6315 Halsted Str. mo-do1

Verlangt: Ein tüchtiger Junge anständiger Eltern um im Geschäft zu helfen. 1253 Belmont Ave., nahe Seminary Ave. 0

Verlangt: 3 oder 4 Agenten für die Economy Fire Kindler Mfg. Co. E. Matrona, Genl. Agt., 320 Homer Str. 0

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. S. W. Ecke Van Buren und Sherman Str., unten, Atlantic Hotel. 12

Verlangt: Ein starker Junge zum Bierflaschenwaschen. Derselbe muß in der Nähe bei seinen Eltern wohnen. 5658 Wentworth Ave., Englewood. mdi

Verlangt: Bushelmann, muß guter Rockmacher sein. Stetige Arbeit für den rechten Mann. 214 Center Str. 12

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Junge oder Mädchen, um Cigarrenmachen zu lernen. Nachzufragen 276 Wabansia Ave. 8

Verlangt: Junge Leute oder Mädchen, die das Cigarrenmachen oder Cigarren-Packen gründlich erlernen wollen. 59 N. Clinton Str. 32 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Solicitors und Collectors, Männer und Frauen, für Building Loan Association, gute Bezahlung. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. bw7

Verlangt: 2000 Herren und Damen am Samstag Abend, den 2. April, in Brands Halle. Harugari Sängerbund. 21mz2w9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren, also Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 19mz1mt11

Verlangt: 1. Klasse Taillen-Arbeiterin. Mrs. E. Meister, 608 LaSalle Ave. fmo0

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1191 N. Leavitt Str. famo7

Verlangt: Ein Handmädchen, ein Maschinen-Mädchen, an Kinderkleidern. 164 Washburne Ave. fmo0

Verlangt: Gutgeübte Finishers an Damenmäntel, guter Lohn, immer Arbeit. 672 N. Ashland Ave. fmo1

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen und zwei zum Lernen an Shopröcken. 48 Cornell Str. fmo9

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. 26mz4wmodo1

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. famo6

Verlangt: Gutgeübte Finishers an Damenmäntel, guter Lohn, immer Arbeit. 673 N. Ashland Ave. modi8

Verlangt: Zwei Kleidermacherinnen und Zwei, welche es lernen wollen. 178 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen, das Hemden bügeln kann mit der Hand. 43 W. Hope Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen an Maschine für Riegel und Knopflöcher. 921 Hinman Str. modi8

Verlangt: Nur gute Finishers an Cloaks. 650 N. Franklin Str. modimi9

Verlangt: Eine gute Näherin für Kleidermacherin. 508 Wells Str. 9

Verlangt: Ein gutes Handmädchen für Damenschneider. Nachzufragen 535 N. Clark Str. 0

Verlangt: Mädchen an Kniehosen. Henry Mohr, 678 W. 19. Str. mdmiboo

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenblousen. 342 N. Ashland Ave. 11

Verlangt: Mädchen zum Nähen und gewöhnliche Hausarbeit. Englisch. Nachzufragen 494 W. 12. Str. modi13

Garden City Mutual Savings, Loan and Building Association.

Haupt-Office: 93 5. Ave., Staatsztg.-Geb., 1. Floor.
15 Proz. Interessen während des zehnjährigen Bestehens der Gesellschaft an eingezahlten Beiträgen verdient.
Keine Hypothek bis jetzt wegen Nichtzahlung von Beiträgen eingeklagt.
Prämien für Anleihen nicht abgezogen, sondern zur Erleichterung der Borgenden in monatlichen Raten zahlbar.
Die 3. Serie voll aufbezahlt und am Ende dieses Monats zahlbar.
Antheile für die 39. Serie können in der Vereins-Office gezeichnet werden.
Geld auf Chicago bebautes Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen zu haben.
Hermann Pomy, Präsident. J. H. Kraemer, Secretär.
23mz3m,misamo9

Notiz! Näh-Maschinen von $5 aufwärts. Leichte Abzahlungen. — Freie Probe und Umtausch. Bargain. Kommt oder schickt Postkarte. Thomas Barker, 873 Washtenaw Ave. 1mz1m4

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 692 N. Hoyne Ave., 1. Floor. famo12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. fmo0

Verlangt: Katholisches, erfahrenes Mädchen, um selbstständig die Haushaltung zu führen. 189 Hudson Ave., Seiten-Eingang. fmo0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 958 Belmont Ave. fmo0

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Boardinghaus, guter Lohn. 361 W. Str. fmo0

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeiten. Frau Leverenz, 467 Ost Division Str. 26mz1w9

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2475 Ashland Ave. fmo1

Verlangt: Kindermädchen, welches auch als zweites Mädchen sich verdingt. 1042 Otto Str., Lake View. frsamo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 453 Dearborn Ave. fr25mz—mi7

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 761 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Gutes Kindermädchen im Alter von ungefähr 16 Jahren um auf ein kleines Baby acht zu geben. Empfehlungen verlangt. 3437 Prairie Ave. 0

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gute Behandlung. 706 North Park Ave. 9

Verlangt: Haushälterin für zwei Personen. 30 Howe Str. 9

Verlangt: Ein deutsches katholisches Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt. Leichte Hausarbeit. 427 North Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 637 N. Leavitt Str. 9

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen. Kommt gleich vor. Die feinsten Plätze an der Südseite besorgt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 25mz1w9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Drei in der Familie. 61 Ohio Str., Ecke Halsted, M. Lehm. modi9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 11mz1m9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4752 Ashland Ave. modi8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. 8

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeit bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28mz1w8

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 220 Wells Str., Top Flat. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. modimi8

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einem jungen Ehepaar mit einem Kinde. 573 Orchard Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, muß einfach nähen können. $4 die Woche. 28 N. Clark Str. md 0

Verlangt: Eine reinliche Frau oder Mädchen als Haushälterin in einer Familie von 4 erwachsenen Personen. Man spreche Abends vor. 82 Ruble Str., unten. 0

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. Nachzufragen morgen und übermorgen. 510 W. 12. Str., im Geschäft. mdi0

Verlangt: Eine gut katholische Wittwe für Haushälterin, von 30 bis 50 Jahren. 100 N. Wells Str., 2. Flur. Zu erfragen 6 Uhr Abends. 0

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. No. 331 Lincoln Ave., Mrs. John Kirschhöfer. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood, 1. Flur. modi9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 602 Washtenaw Ave. modi8

Verlangt: Ein junges Mädchen auf ein Kind zu warten. 293 Cleveland Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 138 Centre Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 101 Fowler Str. modi8

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 223 Evanston Ave. und Briar Place. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str. 11mz1m6

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fdwt

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroom-Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mz1mt11

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mz1m6

Verlangt: Ein junges nettes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 136 Lincoln Ave., Saloon. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 153 E. Chicago Ave. 0

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen zum Geschirrwaschen und für Küchenarbeit. Restaurant. 817 S. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 Mohawk Str. 0

Verlangt: Eine gute jüdische oder ungarische Köchin, auch Aufwärterin, welche deutsch und englisch spricht, und ein Waiter. 262 W. 12. Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 652 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., zweite Klingel. modi9

Verlangt: Gutes Mädchen, um in der Küche zu arbeiten. 38 N. State Str. modimi9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Höchster Lohn. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 28mz1w9

Verlangt: Aelteres Mädchen für Küche und Hausarbeit. $4.00 die Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. modimi11

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., über Apotheke.

Verlangt: Sofort, ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 56 Blue Island Ave. 11

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit — guter Platz. Nachzufragen im Dry Goods Store, 886 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein erfahrenes ordentliches Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, findet bei sofortigem Eintritt eine Stelle bei guten Lohn. 52 Sheffield Ave. 2

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 23mz1wl

Verlangt sofort: 500 Mädchen für irgend eine Hausarbeit, die besten Plätze und der höchste Lohn bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. mdil

Verlangt: Keine Gebühr, sofort. 10 Mädchen für Hausarbeit, 5 gute Köchinnen. Frau LeGrand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 0

Verlangt: Köchin in Restaurant, Nachts. 279 Ost Division Str. 0

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1355 Diversey Str. 0

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 590 W. Congress Str. 0

Verlangt: Gewandtes Mädchen, nicht über 15, für leichte Glacehandschuh-Arbeit. Zimmer 615, Central Union Block, Madison Str., Ecke Market. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können, findet gute Behandlung und guten Lohn. 2615 Calumet Ave. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, auch etwas vom Kochen versteht, für eine kleine Familie. 179 E. Huron Str., 1. Fl. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. modimi11

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommende Hausarbeit bei Frau Grey, 494 W. 12. Str. 1mz1w

Verlangt: Eine gute deutsche Frau als Haushälterin. 369 Fifth Ave. modi11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 86, „Abendpost." 9mz1bw6

Gesucht: Ein junger Mann sucht für einige Stunden Nachmittags Beschäftigung, würde auch Zeitungen austragen. Adresse D 153, „Abendpost". mdi0

Gesucht: Ein verheiratheter kinderloser Gärtner mit mehrjährigen Zeugnissen, kürzlich eingewandert, sucht Stelle. Joseph Sacher, 2917 Farrell Str. mdimi0

Gesucht: Erster Klasse Bügler an Custom-Arbeit sucht Stelle. J. Andrejewski, 376 Southport Ave. 9

Gesucht: Ein junger, 18 Jahre alter Kaufmann von Frankfurt a. M. sucht Lehrlingsstelle in irgend einem Laden. A. Reißmann, Ost Kinzie Str. momi9

Gesucht: Junger Mann (Deutscher) sucht Beschäftigung. Adr. B. 157 Abendpost. 8

Gesucht: Für einen aufgeweckten Jungen von 16 Jahren, welcher die höheren Schulen Deutschlands besucht hat, wird eine gute Lehrstelle gesucht in einer Office, Apotheke oder Bankgeschäft. Offerten an Wagner, 133 Cortland Str. 2

Gesucht: Ein Mann, der draußen die edelsten Pferde besorgt hat, sucht stetige Stelle bei einer Herrschaft als Kutscher, Pferde zu pflegen, versteht auch Gartenarbeit. Adr. M. A. B. Abendpost. 1

Gesucht: Ein Mann, 38 Jahre alt, sucht beständige Beschäftigung. Adresse F 154, Abendpost. 0

Gesucht: Ein lediger Treiber sucht einen stetigen Platz. Adresse F 148 Abendpost. 11

Gesucht: Ein gelernter Schneider, der das Zuschneiden und Trästen gründlich kann, wünscht eine derartige Stellung. Am liebsten in einem Maßgeschäft. Lothar B. Werr, 151 Johnson Str. modi11

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker sucht stetige Stelle. 49 Howe Str. modi11

Gesucht: Ein junger deutscher Fresco-Painter sucht in seinem Fache bei Privatleuten Beschäftigung. Adr. 369 5. Ave. 12

Gesucht: Ein deutscher Gärtner, Florist, sucht Stellung. Angebot erbeten H. Scharf, 8 Plymouth Place, Merchant Hotel. fmo0

Gesucht: Ein im Painterfach erfahrener junger Deutscher, der Zeichnungen und Entwürfe machen kann, sucht Stellung bei deutschem Painter. Offerten: D. 113, „Abendpost". jamo9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen sucht Stelle, am liebsten in der Nähe von 380 Maxwell Str.

Gesucht: Ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes Mädchen, das perfekt kochen kann, wünscht passende Stellung, am liebsten bei einem älteren, alleinstehenden Herrn. Offerten erbeten unter B. 152, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einer Privatfamilie. Adr. D. 148 Abendpost. 8

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Plätze. 238 Bine Str., oben. 8

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum waschen und putzen. 40 Blue Island Ave. 11

Nehme noch mehr Wäsche in's Haus. Sendet Postkarte. Hiebert, 96 Uhland Str. 0

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stelle in besserem Hause. 999 Van Horn Str., Chicago. frsamo7

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 183 Orchard Str. fmo0

Gesucht: Arbeit (Privatarbeit) an Kniehosen. 276 Blackhawk Str. fmo1

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem guteingerichteten Herrn, der sein eigenes Heim hat. Nachzufragen Peter Schoenberger, 57 Wade Str., ½ Block westlich vom Elston Ave. famo4

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in und außerhalb der Stadt) bei E. Miebinck, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 631. 11mz1m10

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle eheständsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgeführt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags. 16maij

Deutsche Polizei-, Militär- und Gerichtssachen betreibt gewissenhaft, correct und schnell (auch Sonntags) C. Bleich, deutscher Privatsekretair, 361 Wells Str., 1 Treppe. 20 Jahre deutscher Gerichtsbeamter und Bureauchef bei deutschen Rechtsanwälten von Ruf. 28mz1t12

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 28mz1w4

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 10mz1m6

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Bekanntmachung: Wer seine Damen- und Kinderhüte gut und billig garnirt haben will, komme zu Frau Hansen, 418 Larrabee Str. fmomidosal

Ich, Frank Bartholme, bezahle keine Schulden, die meine Frau macht oder gemacht hat, da dieselbe mich freiwillig verlassen hat. 4809 Laflin Str. 0

Gesucht wird Carl Pauck von Wilhelm Klenert. 347 E. North Ave. modi8

Carl Schulhof! Sprechen Sie bei mir vor. Alles zu Ihrem Besten geordnet. Jean Wormser. 12

Zu adoptiren: Zwei Babies, Junge und Mädchen. 497 W. Monroe Str. fa—mi9

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 24mz1w7

Bangsschneiden, neueste Façon, 10c; Frisiren 35c. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 24mz1w7

„Mensch, ärgere Dich nicht", Sonntag, Aurora-Turnhalle; „Der russische Jude", Sonntag in Müllers Halle. bi—fa0

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 12mz1w6

John G. Schützler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Gute Arbeit. bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen rc.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc.,
so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euren Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke rc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15fedlj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. W. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1008 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 20dz6m

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febbw6

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen Kapital und Zinsen zurück in 72 Monate. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 28mzbw11

Zu leihen gesucht: Auf ein gutes Property der Südseite mit gutem Geschäft wird zur Ablösung des Bauvereins eine erste Hypothek von $2500 sofort gesucht. Näheres A 151, „Abendpost". mdi0

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Torpe, 227 E. North Ave. 25fei1m6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen A. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10febm

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig. Ein gangbarer Grocery-Store und Butchershop mit Pferd und Wagen. Wenn gewünscht auch Haus und Lot. 1271 N. Ashland Ave. 26mz1w11

Zu verkaufen: Umständehalber, ein Confectionery-, Tabak-, Cigarren-, Candy- und Delikatessenstore. 287 Augusta Str. fmdil

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, 5—6 Kannen; zwei Pferde und Wagen. 781 W. Taylor Str. famodi2

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig wegen Krankheit. 175 W. Lake Str. fmo0

Zu verkaufen: Ein gut gelegener Meat Market; macht gute Geschäfte. 1020 Seminary Ave. famo12

Zu verkaufen: Guter Grocery Store, sehr billig. Näheres Blanchard Ave. und 36. Str., Brighton Park. fmdi0

Zu verkaufen: Saloon. Gutes Geschäft, billige Rente. Nahe einer Brauerei. 136 Lincoln Ave. jamodi9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in der Nähe der Worlds Fair, 3 Jahr Lease zu haben. Zu erfragen beim Eigenthümer am Platze 5044 S. State Str. fmo

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, großer Bargain, sehr gutes Geschäft, hat erste Klasse Ofen, Generating Steam Heater, junge Pferde und 1. Klasse Wagen. Verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts. 75 Sedgwick Str. jamo2

Zu verkaufen: Meatmarket. Zu erfragen bei Kurzrock, 683 Milwaukee Ave. fmdil

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocery-Store und Salon. 512 N. Wood Str. 24mz1w0

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig. Beste Lage. Kleine Rente. Keine Agenten. Adresse L. 83, Abendpost. mifemo7

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 420 Abonnenten, bringt $15 die Woche. Offerten: D. 15, „Abendpost". 22mz1w9

Zu verkaufen: Saloon im Centrum der Stadt, zwischen zwei Depots. Krankheitshalber billig. Lease bis 1895. Billige Rente. Adresse: K. 87, „Abendpost". 22mz1w9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren-, Tabak- und Candy-Store. Näheres bei Geo. Toborg, 1 Tell Place. 23mz1w9

Zu verkaufen: 1. Klasse Saloon, wegen Familienverhältnissen, guter Platz. 517 W. 15. Str. —24mz1t6

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute, 300 tägliche Zeitungen, Pferd und Cart, Südseite. Zu erfragen Emerald Ave. und 81. Str., Auburn Park. 25mz1w1

Zu verkaufen: Ein Grocerystore. 112 Willow Str. modimi8

Zu verkaufen: Sofort, gutgehender Grocery-, Cigarren-, Candy-, Bäckerei- und Milchstore, lange etablirt, bester Erfolg, großer Bäckereiwaaren-Verkauf, höchst seltene Gelegenheit, nur $275, werth $500, oder macht Offerte, habe andere Geschäfte. 265 N. Market Str. 12

Muß verkaufen: Halber Preis, sogenannter General Store, gut etablirt, Miethe mit 6 Zimmern $25. Vorrath besteht aus neuen Möbeln, Eisen-, Blech-, Granit- und Steinwaaren, Kinderwagen, Schaukelpferde, Expreßwagen, Velocipeden, Sparkassen, Lampen rc. Spottpreis $350, werth doppelt. Kommt sofort, seltene Gelegenheit. 180 Clybourn Ave. Fred. Bender. 2

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft. Nordseite, 5 Zimmer, 2 Jahre Lease, Miethe $25. Adresse L. 58 Abendpost. mo—fr11

Zu verkaufen: Billig: Ein guter Saloon und Boardinghaus. Nachzufragen 54 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Meat Market. Pferd und Wagen, billig, gutes Cashgeschäft. Nachzufragen: No. 1 Seminary Ave. modimi12

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein Mann oder Frau als Partner in einer gangbaren Restauration. Zu erfragen 262 W. 12. Str. mdi0

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders. 179 Cornell Str. fmdil

Verlangt: Kostgänger, $4 per Woche, mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave., Seiten-Eingang. fmo0

Ein junger Schneider kann Sitzplatz erhalten, ebenso Schlafstelle. 1/8 Burling Str. famod.mi7

Verlangt: 2 anständige Boarders bei kinderlosen Leuten. 206 W. Division Str., 3. Stock. famo11

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer an anständige Herren. 60 Burling Str. 24mz1w9

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit oder ohne Board an zwei anständige Herren. 437 Centre Ave. frsamo9

Zu vermiethen: Gute möblirte Zimmer, $1.00 bis $1.50 per Woche; Board $3.00 per Woche. 243 Ost Kinzie Str. frsamodi9

Zu vermiethen: Stall. 2939 S. Halsted Str. mi-mo1

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost, freundliche Zimmer. 879 S. Halsted Str., nahe 22 Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 163 W. Indiana Str. 2mz1m4

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer an ein oder zwei Herren, auf Wunsch mit Board. 532 W. 14. Str., 3. Floor. 0

Zu vermiethen: Ein Store; guter Platz für Butcher und Grocery. 897 Basil Ave., Humboldt Park. 9

Verlangt: Ein oder zwei Herren finden gutes Heim und Board bei einer deutschen Familie. 302 W. Indiana Str., unten. 0

Zu vermiethen: Saloon. Chas. Spieß, 3729 Laurel Str. 0

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Eine nette Cottage mit 4—5 Zimmern, ½ Stunde Fahrt vom Court House. 1. Mai. Guter Miether. A. Franker, 122 S. Clark Str. 25mz1m9

Zu miethen gesucht: Eine Cottage in der Nähe von Maplewood Station. Adr. D. 163 Abendpost. fmomil

Zu miethen gesucht: Schlafstelle für anständigen jungen Mann. Nordwestseite. Offerten F. 174 Abendpost. 8

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Gesucht: Gutes leichtes Pferd für Delivery-Wagen in Tausch für Eisenarbeit an Gebäuden, Treppen und sonstige Geländer. 3945 Atlantic Str. bw11

Zu verkaufen billig: 3 Zug- und 2 Buggy- oder Delivery-Pferde. 427 W. Division Str., Futterstore. 19mz1m11

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, $90, eins $55. 442 N. Wood Str. frsamo12

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 8 Jahre alt. Fehlerfrei. 217 Wilmont Ave. famo7

Zu verkaufen: Doppeltes Gespann und Truck. Billig. Nachzufragen nach 6 Uhr. 418 N. Lincoln Str. modi9

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 44 Brigham Str. 8

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für irgend ein Geschäft, billig. 115 Cornell Str. 9

Verloren: Cashmere-Ziege. Belohnung dem Wiederbringer. 842 N. Wood Str. 8

Zu verkaufen: Nur $25 für einen guten Bäckerwagen. 4930 S. Ashland Ave. 8

Zu verkaufen: Ein neuer Carpenter-Wagen. 1385 Harvard Str. modi8

Verschiedenes.

Gesucht: Ein Insurance-Collector wünscht einen gangbaren Artikel an Privatleute zu verkaufen. Offerten unter Agent, 171 Blue Island Ave. 0

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen geheimen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 21mz1mt11

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Ogden Ave.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei mäßigen Preisen. Vorzüglich, in Deutschland geprüfte Hebamme. 144 W. 13. Str. 23mz1w9

Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz. 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 7mz1m15

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio.

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgebildete Geburtshelferin. 125 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Besser beeilet Euch!
Sie gehen weg.
Diese herrlichen,
Wirklich gut gebauten,
Bequemen Heimstätten.

Ein Rest von Tausenden, welche schon abgesetzt wurden.

Ihr könnt billig kaufen.
Zahlt nur soviel als Miethe.
Ihr seid Eure eigenen Herren, darum
Spart Ihr die Commissionen.

Es giebt Millionen Hauseigenthümer im freien Amerika. Diese werden Euch sagen, Euer Geld nicht in Grundeigenthum anzulegen. Das ist nur, weil sie Eure Hilfe zur Bereicherung ihres Einkommens wollen. Darum kaufen diese Häuser und Lotten! Warum verkaufen sie nicht und ziehen in gemiethete Wohnungen? Die Wahrheit ist — es steckt Geld im eigenen Property.

Und darum — wollt Ihr kein Geld machen, laßt kein Chicagoer Grundeigenthum, denn es hat Tausende von Leuten ohne Ihr Dazuthun reich gemacht.

Sofortiger Besitz wird gegeben

von irgend einem der folgenden Häuser. Sie sind schön gelegen, gut gebaut, und enthalten je 6 bis 10 Zimmer. Die können für einen kleinen Betrag baar und den Rest in monatlichen Abzahlungen gekauft werden.

Großer Ausräumungs-Verkauf
Großer Ausräumungs-Verkauf

Wenige Häuser übrig zu letztjährigen Preisen.

Ashland Ave. und 47. Str. — Einige echte Bargains in dieser Subdivision. Häuser von je 6 bis 7 Zimmern werth $1900 bis $1700; Baar-Anzahlung $100 bis $170; monatliche Abzahlungen $16 bis $20; zwei Linien Straßenbahnen zum Eigenthum; Dampfbahnen nur zwei Blocks; 5 Cents Fahrpreis. Nehmt Clark Str.-Kabel oder Halsted Str.-Cars und transferirt nach 47. Str.; steigt aus an Ashland Ave.; oder nehmt Archer Ave.-Car und steigt aus an 47. Str. Zweig-Office an Ecke Ashland Ave. und 47. Str. Jeden Tag offen.

Das prachtvolle Broßdale — Dies ist der prachtvollste Vorort an den C. & A. & C. & G.-Bahn. Einige ausgezeichnete Häuser übrig; bestehend aus je 6 bis 8 Zimmern; Preis $2400 bis $4500 je; Baar-Anzahlung $300 bis $450; monatliche Abzahlungen $25 bis $40; zwei Lots von voller Größe mit jedem Haus; nur 3 Blocks vom Bahnhof; kommt und besucht Photographien und Pläne dieser Häuser und laßt Euch kostenfrei nach dem Eigenthum fahren.

Dauphin Park. — An der Illinois Central-Bahn. Ein Haus von 7 Zimmern und Basement, mit 37½ Fuß Grund. 35 Minuten Fahrt von der Stadt und nur 2 Blocks von der Station. Sprecht vor in der Hauptoffice und laßt Euch kostenfrei nach dem Eigenthum fahren.

Hört jetzt auf Euer Geld wegzugeben, und laßt die monatlichen Zahlungen, die Ihr macht, zu Gunsten Eurer eigenen Häuser eintragen. Diese Leden Tausende von Dollars für Miethe ausgegeben und noch kein Haus. Wartet Häuser zu kaufen als zu miethen.

S. E. Groß,
S. E. Cor. Dearborn u. Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Lot und Pferdestall, billig. 150 N. Clarkson Ave. 22,24,26,28,30mz1w9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Heirathsgesuche.

Ein tapferes Herz.

Roman von Jacques Vincent.

(21. Fortsetzung.)

Es schien Tiomane, als ob Natalie ihr bekanntes schlaues Lächeln aufsetze, und ihre Laune verschlechterte sich beim Anblick dieses stummen Spottes.

Einige Tage später, an einem Sonnabend, kehrten die jungen Mädchen von einem Ausfluge nach Kew heim. Als sie den Salon betraten, entfuhr ihnen ein Ausruf der Ueberraschung. „Wilhelm!" rief Natalie unbesonnen aus, indem sie das „Herr" wegließ, das sie sonst dem Vornamen voranzusetzen pflegte. Diese vertraute Anrede schien Tiomane ein neuer Beweis zu sein. Er hatte sich erhoben, ein wenig verwirrt, aber mit strahlendem Gesicht.

„Nein wahrhaftig, es ist nicht sein Geist!" fuhr Natalie heiter fort.

„Aber mein Himmel, was wollen Sie hier?"

„Ganz einfach, ich wollte Sie sehen," erwiderte er, indem er freudig ihre ausgestreckte Hand ergriff. „Das Haus ist zu schrecklich leer und öde, seit Sie fort sind, und noch einen ganzen langen Monat warten, ohne Sie zu sehen, das war unmöglich, das konnte ich nicht aushalten. Ich habe achtundvierzig Stunden Urlaub, morgen reise ich wieder zurück."

Er blieb zögernd vor Tiomane, verwirrt durch ihre Ruhe, stehen, und wagte nicht, wie gewöhnlich ihr den brüderlichen Kuß zu geben, und als ob sie diese Entfernung bestätigen wollte, reichte sie ihm kühl ihre Rechte.

„Wirklich, du sparst dir keine Mühe," sagte sie spottend, „das Glück, uns zu sehen, hast du dir theuer genug erkauft."

„Das finde ich nicht," meinte Natalie.

Dann, als er ihnen die Mühe schilderte, deren er bedurft hatte, um diesen kurzen Urlaub zu erhalten, die Einwände, die seine Mutter erhoben, und Sancedes Abmahnungen, der von Verschwendung und Ueberanstrengung gesprochen hatte, Maritzas Vorstellungen, die ihren Bräutigam unterstützte, — ließ sich Tiomane stets noch einmal von ihrer Laune hinreißen und sagte:

„Sie haben alle ganz recht, diese Reise ist abgeschmackt!"

Sie sah nicht die Thräne, die bei diesem harten Wort in Wilhelms Augen aufstieg. Aber Natalie näherte sich dem jungen Mann.

„Nun wohl, mir haben Sie ein außerordentlich großes Vergnügen gemacht," sagte sie.

Zu Desgoffes' Grundsätzen gehörte, daß er sich nur um seine Angelegenheiten kümmerte und niemals um die anderer Leute. Wilhelms Anwesenheit genirte ihn durchaus nicht, er empfing ihn sehr liebenswürdig und nahm ihn am Abend zum Conzert mit in die Direktionsloge.

Bei dem darauf folgenden Souper unterhielt sich Wilhelm, der von Tiomane verschiedene Male hart angelassen wurde, nur noch mit Natalie, die voll Heiterkeit war. Sie hielt Tiomanens Gebahren für Verstellung, die ihrerseits glaubte, ihre Gefühle verbergen zu können. Nach Nataliens Meinung gab es keine günstigeren Anzeichen als Trotz, Schmollen und Streitigkeiten.

„Glauben Sie mir," meinte sie lächelnd, „ein Junge wie ich, versteht sich darauf."

Tiomane zog sich, Müdigkeit vorschützend, frühzeitig zurück.

Am folgenden Morgen, als sie den Salon betrat, überraschte sie Natalie und Wilhelm in einem Tete-a-tete, und beide schwiegen plötzlich, als sie sie bemerkten.

„Ach, ich störe Euch," sagte sie empfindlich, „seid nur ruhig — ich gehe schon wieder." —

Aber Natalie erhob sich.

„Nein, bleibe und leiste unserm Gast Gesellschaft, ich will mich anziehen."

Tiomane ging an das Klavier, ohne sich um Wilhelms Anwesenheit zu kümmern, und öffnete es.

Dieser näherte sich ihr und fragte mit eiser Stimme:

„Tiomane, was habe ich dir gethan?"

„Mir?" antwortete sie kurz, „was könntest du mir gethan haben?"

„Das frage ich mich auch, aber vergebens! Warum bist du so anders zu mir? Schon in Paris habe ich gemerkt, daß du dich von mir abwendest, und hier bist du so kalt, so hart zu mir! Ich bitte dich, sprich, sage mir, warum du zürnst, das wäre mir lieber, ich versichere dich — als —"

„Und ich versichere dich, daß ich dir keine Vorwürfe zu machen habe," unterbrach sie ihn mit eisigem Ton, „du täuschest dich gänzlich, ich bin beschäftigt und ganz von meiner Kunst eingenommen. Wenn ich ohne mein Wissen übler Laune sein sollte, so ist die Ueberreizung meines jetzigen Lebens Schuld daran, die Künstlerlaufbahn ist bisweilen hart, — das glaube nur."

Das war eine glaubhafte Entschuldigung. Er schwieg einen Augenblick, während sie in ihren Heften blätterte.

Dann nahm er schüchtern das Wort.

„Hat dich denn dieser brillante Heirathsantrag gar nicht in Versuchung geführt?"

„Auch nicht ein bischen! Warum denn?"

„Warum?" wiederholte er, als ob er ängstlich nach Aufklärung suche, „aber der Reichthum, die Unabhängigkeit —"

„Mein Lieber," unterbrach sie ihn schneidend, „meine Unabhängigkeit als Künstlerin genügt mir, — sie wiegt mehr als aller Reichthum. Aber nun," so fügte sie hinzu, indem sie sich vor dem Klavier niederließ, „würde ich dir sehr verbunden sein, wenn du mir erlaubtest zu arbeiten, und dazu bedarf ich des Alleinseins."

Tief verletzt durch ihre rücksichtslose Kälte verließ Wilhelm, ohne ein Wort zu sagen, das Zimmer.

Beim Frühstück trafen sie wieder zusammen, und jeder zeigte sich dem andern gegenüber kalt und verletzt. Gleich darauf mußte Wilhelm abreisen. Als er von Tiomane Abschied nahm, fühlte er seinen Aerger schwinden.

„Kehre bald zurück," sagte er mit seinem gewohnten guten Lachen, „oder ich mache diese abgeschmackte Reise, wie du sie nennst, noch einmal!"

Vielleicht wäre auch ihr Trotz gewichen, da aber bemerkte sie, wie Natalie und Wilhelm einen Blick wechselten, und sie wurde wieder kalt wie Eis, und mit ihrem trockensten Tone sagte sie:

„Einmal ist genug, hoffe ich."

XXVI.

Nach ihrer Abreise von England berührten Desgoffes und die jungen Mädchen nur ganz flüchtig Paris. Sie blieben nur drei Tage. Tiomane zeigte die größte Ungeduld, die projektirte Conzertreise in die Provinz und die Seebäder anzutreten.

„Mein Himmel, welches Feuer, welch' heilige Begeisterung!" sagte der Professor.

Natalie versuchte vergebens, den Aufenthalt bis zum Sonntag zu verlängern. Ihr Vater und Tiomane bestanden auf schleuniger Abreise, und so hatte man Wilhelm nicht wiedergesehen. Die Eifersüchtige folgte ihrem wunderlichen, aber sehr menschlichen Gefühle. Sie fand eine bitt're Befriedigung darin, die Liebenden zu trennen und ihre Vereinigung zu verhindern und hinauszuschieben.

Manchmal schien es ihr, als ob Natalie, die so fein und klug war, sie durchschaute, und dieser Gedanke erweckte eine peinliche Beschämung in ihr. Eines Morgens in Aix-les-Bains, nachdem sie am Abend vorher wieder fabelhafte Erfolge gehabt hatte, erschien sie mit vom Weinen gerötheten Augen am Frühstückstisch.

„Mein Gott! Was hast da?" fragte Natalie. „Bist du krank?"

Sie schützte heftige Kopfschmerzen vor. Als sie vom Tisch aufstanden, nahm Natalie ihren Arm.

„Solltest du vielleicht einen geheimen Kummer haben?"

Dieses Mitleid empörte sie, stolz richtete sie sich auf.

„Ich einen Kummer?"

„Höre," fuhr Natalie fort, indem sie sanft ihren Arm an sich drückte, „ich fürchte, mein sonst so kluges Mädchen, daß du zu Zeiten schwärmst."

Tiomane machte sich mit einer raschen Bewegung von ihr los.

„Du scherzest, ich bin aber heute nicht in der Stimmung, darauf einzugehen. Du mußt mich entschuldigen. Ich bin sehr nervös, ich weiß, daß das lächerlich ist."

Natalie begleitete sie in ihr Zimmer und setzte sich, ohne die unfreundliche Miene ihrer Freundin zu beachten, neben sie auf das Sofa.

„Ich wette, daß ich deinen Kummer kenne!" rief sie plötzlich aus. „Du trauerst über diene irländische Eroberung, — du bereust deine Unempfindlichkeit gegen diesen König des pale ale — ein Getränk, das seine großen Vorzüge hat. — Mit einem Wort, Frauen denken gern an die Abwesenden."

„Schweige doch!" unterbrach Tiomane sie heftig.

„Nein, tausendmal nein!" fuhr Natalie fort, „ich werde sprechen trotz deiner, trotz allem! Ich habe unbemerkt meine Beobachtungen gemacht! Du scheinst mir von einem Kobold besessen zu sein, den John Bull ein blue devil nennen würde. Du bist manchmal in einer greulichen Stimmung, ohne daß ich dir jedoch einen Vorwurf daraus machen will."

„Ich bin in der Stimmung, die mir paßt —"

„Ohne Zweifel! Du hast Nerven, wie du sagst, was ein sicherer Beweis ist — endlich scheinst du gegen das ganze menschliche Geschlecht eingenommen zu sein, selbst gegen deine besten Freunde — die du wegschickst —"

Tiomane zitterte bei diesem Angriff.

„Was für Räubergeschichten!" sagte sie, indem sie die Achseln zuckte. „Nach alledem bin ich vielleicht sehr launenhaft, und dann hasse ich alle Störungen! Was weiß ich noch! Ich werde eigensinnig, selbstständig...."

(Fortsetzung folgt.)

* Nach einer durchschwärmten Nacht, das Beste für einen klaren Kopf „Bromo Seltzer".

Hotelier Newberry in Schwulitäten.

Charles P. Newberry, der Besitzer des Grand Palace Hotels an der N. Clark Str., wurde auf Antrag der American Exchange National Bank verhaftet und ist gegenwärtig Bewohner einer Zelle des County-Gefängnisses. Dem genannten Finanz-Institut hatte Newberry eine Caution im angeblichen Werthe von $8000 übergeben und diese erwies sich später als bedeutend minderwerthig.

Die Bank machte Versuche, die Differenz ($3000) auf dem Klagewege zu erhalten, und erwirkte auch wirklich ein Zahlungsurtheil, Newberry parirte indeß den Hieb, indem er beschwor, daß er keine Mittel zur Tilgung der Forderung besitze. Es wurde darauf ein Massenverwalter für das Hotel ernannt, Newberry weigerte sich indeß demselben Rede und Antwort zu stehen.

Das Ende vom Liede war eine Anklage wegen Mißachtung des Gerichts und Meineids und schließlich die Verhaftung des Newberry. Bei seiner Abführung wehrte er sich und zog sich dadurch eine weitere Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu. Newberry soll übrigens eine große Schuldenlast contrahirt haben.

Durch Zuckerwerk vergiftet.

Die drei 7—11jährigen Kinder des im Hause No. 1517 Millwaukee Ave. wohnhaften E. Wambold erkrankten gestern Nachmittag nach dem Genusse von Zuckerwerk unter allen Anzeichen einer Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß die von den Kindern bei dem Zuckerwaaren-Händler A. Hartmann, No. 1519 Milwaukee Ave., gekauften „Candies" Spuren von beigemischtem Arsenik aufwiesen. Der Verkäufer vermochte sich gestern Abend für den Augenblick nicht zu erinnern, aus welcher Fabrik er die betreffende Waare bezogen habe. Der Zustand der Kleinen ist ein Besorgniß erregender.